



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 320, halbjährig bei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hl. Bittu.  
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz  
Titel: Károlyi-Josefstadt, Str. Brătianu 24.  
Telefon: Arab 6-39. — Telephon: Károlyi 21-22.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die rumänische Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 5.

Arab, Sonntag, den 12. Jänner 1936.

17. Jahrgang.

### Auch Betriebe

unter 20 Angestellten sind meldepflichtig.

Das Handels- und Industrieministerium hat angeordnet, daß auch jene Gewerbetreibenden, die weniger als 20 Arbeiter und Angestellte beschäftigen, zu deren Anmeldung verpflichtet sind. Die Anmeldung muß bis zum 31. Jänner d. J. erfolgen.

### 160 Milliarden erben

ungarische und siebenbürgische Weißberger-Nachkommen.

Wie aus Budapest berichtet wird, erbrachte ein australisch-ungarisches Schlichtergericht nach langwierigen Verhandlungen in der Verlassenschaft des aus Ungarn nach Australien gewanderten Leopold Weißberger das Endurteil.

Das Aftensvermögen von 4 Milliarden Pengö (160 Milliarden Lei) erben die in Ungarn, Siebenbürgen und in der Tschechoslowakei lebenden Familien Weißberger.

### Eine teuere Ohrfeige

1 Million Schadenersatz und 1 Monat Gefängnis.

In Jassy ereignete sich vor 2 Monaten der ungewöhnliche Fall, daß die Wertzin des Kinderspitals Frau Dr. Garneata Selbstmord verübte aus Scham, weil sie von der Leiterin des Spitals Frau Dr. Borcea geohrfeigt worden war.

Der Gerichtshof verurteilte nun Frau Dr. Borcea zu einem Monat Gefängnis und zur Zahlung eines Schadenersatzes von 1 Million an den Gatten und die Kinder der zur Selbstmörderin gewordenen Frau.

### Entlassene Notäre

in ihre Stellen rückversetzt.

Wir berichteten bereits, daß mehrere Gemeindevorstände des Temesch-Torontaler Komitates, die wegen mangelhafter Sprachkenntnis entlassen wurden, rückversetzt werden. Es handelt sich um solche Angestellte, die bei der Prüfung die Note 6 erreichten. Unter diesen „Begnabigten“ gibt es folgende Notäre: János Friedrich aus Neusanktpeter, Dominik Römer aus Kleinjetscha, Georg Harasti aus Petrobosello, Nikolaus Reich aus Deutschentschia, Nikolaus Eberle aus Tubeschia, Andreas Jene aus Auhna und Arpad Angyalosi aus Sabant. — Für die vier erstgenannten Notäre ist die „Begnabigung“ nur insofern von Bedeutung, als ihre Pensionierung dadurch gesichert wurde. Die übrigen aber werden in ihre Stellen wieder eingesetzt.

# Arbeitsminister gegen Terrorismus

u. für volle Gleichberechtigung aller Bürger. — Ost gehörte schöne Worte.

Arbeitsminister Dr. Mikor hielt in Czernowitz eine Rede, welcher wir folgende Stellen entnehmen:  
„Wir gehen den durch unser Programm genau festgesetzten, geraden

Weg und schwenken weder nach rechts noch nach links ab. Wir sind für das friedliche Zusammenleben aller Bürger dieses Landes, ohne Unterschied der Nation und Konfession. Wir setzen

unsere Kräfte für die Harmonie und das friedliche Gemeinschaftsleben aller arbeitenden Klassen dieses Landes ein u. lehnen jede Gewalt, jeden Terror, jede Propaganda ab. Wir halten es für ein Verbrechen, daß das Vermögen von Bürgern, die sich der gleichen Begünstigungen der Gesetze erfreuen, abgefordert oder enteignet wird. Durch Terror darf kein Besitz erobert werden, weshalb wir berartige Methoden aufs überzeugteste ablehnen.

Die Regierung ist gewillt, den Bürgern dieses Staates die Möglichkeit der Arbeit und freien Entfaltung zu bieten.“

Schöne Worte, schade, daß sie bereits zu oft gesagt und gänzlich abgedroschen sind. Besonders schade aber ist es, daß diese schönen Worte durch die Taten der Regierung als hohle Phrasen gekennzeichnet werden. Es gibt keine Gleichheit zwischen den Rumänen und den Minderheiten. Auf allen Gebieten werden wir zurückgesetzt und nur im Steuerzahlen stehen wir an erster Stelle.

## 3 Milliarden Mehrersfordernis im neuen Kostenvoranschlag.

Bucuresti. Der Finanzminister versicherte wiederholt, daß die Endsumme des Kostenvoranschlags pro 1936/37 nicht höher sein wird, als die des letztjährigen Voranschlags. Nun heißt es aber schon, daß das Erfordernis um 3 Milliarden höher sein wird, so daß die Endsumme sich auf 23 Milliarden stellt.

Diese 3 Milliarden sollen aus der Erhöhung der Stempelgebühren,

Luftverkehrs- und Umsatzsteuern, Erbschaftsgebühren, Militärsteuern und sonstigen indirekten Steuern aufgebracht werden.

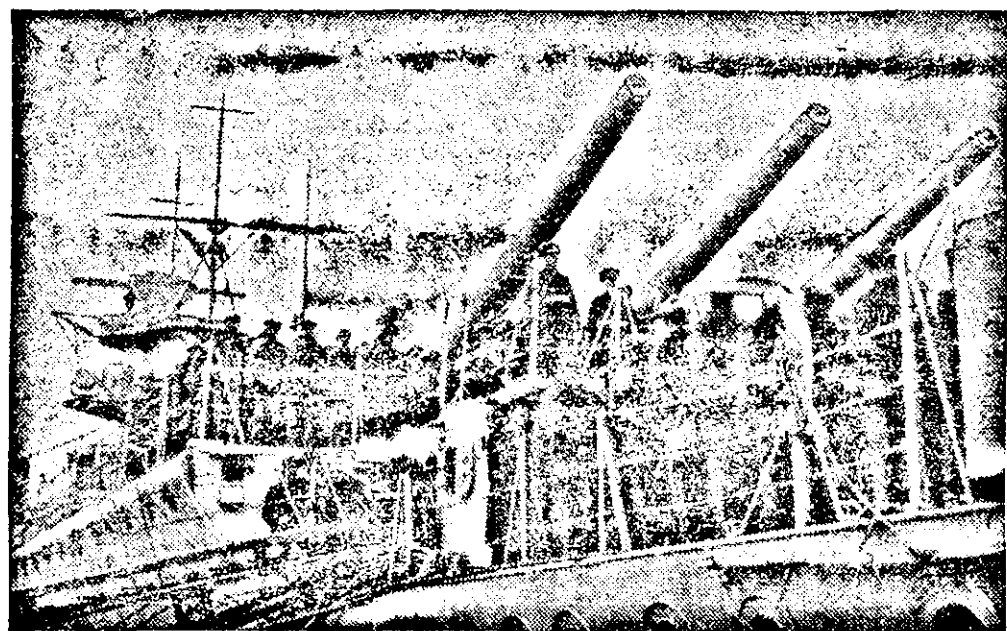
Unzähligmale schon wurde darauf hingewiesen, daß die Erhöhung des Prozentsatzes der Steuern niemals zur Steigerung der Einnahmen führt, immer nur zum Rückgang des Verbrauchs und zur Verarmung der Bevölkerung.

## 2 Milliarden für neue Kanonen

Bucuresti. Die Regierung steht im Begriff, mit den englischen Widerwerken einen Vertrag auf Lieferung von Kanonen zur Abwehr von Luftangriffen abzuschließen. Die Lieferung wird ungefähr einen Wert von

2 Milliarden haben. Die Kanonen werden eigentlich in Mexiko erzeugt, jedoch mit den Maschinen und nach den Modellen der Widerwerke.

## Ein neues deutsches Kriegsschiff



In Kielhafen wurde das 10.000 Tonnen große Kriegsschiff „Admiral Graf Spee“ in Dienst gestellt.

## Blaustein um 100 % verteuert

Wie der Weinbau geschädigt wird.

Unter den Weinbauern herrscht bekanntlich wegen der niedrigen Weinpreise eine allgemeine Unzufriedenheit, weshalb die Regierung den Beschluß faßte, dieser Lage mit einem Gesetz zur Unterstützung der Weinanbau abzuwehren. Neuerlich haben aber die Interessenten wieder eine Beschwerde. Der Blaustein, mit welchem die Weinreben gegen die Peronospora behandelt werden, ist nahezu um 100 Prozent teurer geworden. Bisher wurde dieses chemische Produkt mit 12—13 Lei das Kilogramm verkauft, seitdem aber die Fabrikanten in Kartell getreten sind, stiegen die Preise auf 22 Lei. Eine neue schwere Last für die Weinbauer.

## 1000 Waggons Getreide

transportbereit.

Aus Braila wird berichtet: In den hiesigen Silos sind eingelagert: 522½ Waggons Weizen, 313½ Waggons Mais, 209 Waggons Gerste, 42 Waggons Hafer, 3½ Waggons Sesam, 1½ Waggons Sonnenblumensamen. Insgesamt also 1092½ Waggons.



Der Neufreidborfer Bewohner Peter Mettler trank sich in Timisoara einen Rausch an und zertrümmerte das Schaufenster eines Geschäftes.

In Timisoara schoß sich der Oberleutnant Miron Mlescu wegen unglücklicher Liebe eine Kugel in die Brust und liegt im Sterben.

Dr. Römer aus Gottlob wurde zum Gemeindefeuerarzt in Johannisdorf ernannt.

In Neufreidboda hat sich der 28-jährige Josef Diehard aus unbekanntem Beweggrund vergiftet und ist gestorben.

In den verschiedenen Ford-Werken wurden im Jahre 1933 1 Million 400.000 Autos erzeugt.

In der Station Slobozia-Noua (Ungarn) entgleitete ein Petroleumzug. Zwei Eisenbahnwagen wurden verunfallt. Der Sachschaden beläuft sich auf 300.000 Lei.

Der Landwirt Georg Wihalecu in Carana bei Karansebes tötete seine Tochter mit Arsen aus Eifersucht, weil der Sohn seines Erbscheins das Mädchen freite.

Der jugoslawische Abgeordnete Dr. Robu hat mit mehreren Anhängern die gewesenen Minister Patarcea und Costacescu, die sich auf einer Propagandareise befanden, überfallen und blutig geschlagen.

In Hermannstadt gibt es 338 Straßen, von welchen 148 neutrale, 92 rumänische und 98 Straßen deutsche Benennungen tragen.

Ein junges Mädchen gab in einer Bucarestiner Kirche einem jungen Diakon, der ihr die Ehe versprochen und sich mit einem anderen Mädchen verlobt hat, Vitriol ins Gesicht. Der Diakon wird wahrscheinlich erblinden.

In Bucuresti erlitt ein Chauffeur durch den Zusammenstoß seines Autos mit einem Bogen der Straßenbahn eine tödliche Verletzung.

Zwischen kommunistischen u. Regierungstruppen in China hat es eine regelrechte Schlacht gegeben, in welcher 500 Kommunisten gefallen sind und 300 gefangen wurden.

Die Staatsanwaltschaft in Ismail (Ungarn) verhaftete den Abokat Basile Sachimenco aus Chisla noua unter dem Verdacht, daß er den Mörder der Banca Basarabiei, Nicolae Curtev, ermordete.

In der Gemeinde Ratinu bei Braila ist eine Mühle abgebrannt. Durch den Brand wurden auch mehrere Häuser in Brand geschlagen.

Im Hafen von Hamburg wurde ein Motorboot von einem Dampfer gerammt. Die vier Insassen des Motorbootes sind ertrunken.

Beim letzten Sturm über dem Atlantischen Ozean sind über 30 Personen ums Leben gekommen.

In Brüssel ermordete ein Arbeitsloser seine Gattin und vier Kinder. Als die Polizei ihn verhaften wollte, widersetzte er sich und wurde erschossen.

Ein polnischer Leutnant hat in einem Kaffeehaus von Wobnil (Schlesien) einen Selbstmord nach kurzem Wortwechsel erschossen.

Anfolge eines Dammbrechens wurde die Elektrizitäts-Anlage in Tokio unter Wasser gesetzt. 10 Arbeiter sind ertrunken.

# Ungerechte Behandlung der Gemeinde Abrechtsthor

Aus Abrechtsthor wird uns geschrieben: Unser Gemeinde grenzt unmittelbar an Jugoslawien. Ein Umstand, der in mehrfacher Hinsicht unangenehm ist, da die Serben keine guten Nachbarn sind. Bei hohem Wasserstand schleppen sie z. B. die Schleusen des Aranka-Kanals ab, um

ihre Felder von etwaiger Ueberflutung zu schützen. Durch die Abschließung der Schleuse stauen die Gewässer, überfluten die Dämme und ergießen sich über unsere Felder.

Wir und die übrigen interessierten Gemeinden haben bereits wiederholt an berufener Stelle Klage geführt

wegen dieses Vorgehens der jugoslawischen Behörden. Die rumänische Regierung hat auch gewisse Schritte unternommen, jedoch scheinen die Jugoslawen — wie sich dies auch in der Entschädigung der selbsternannten „Doppelbesitzer“ zeigt — Vernunftgründen kaum zugänglich zu sein, denn die Schleuse des Aranka-Kanals wurde auch weiter dazu mißbraucht, unsere Felder zu überschwemmen.

Wir Abrechtsthorer zahlen also Flutenschutzgebühren, um in trockenen Jahren vor Wassergefahr geschützt zu sein. In Wasserjahren jedoch, gegen deren Auswirkung wir geschützt sein sollten, werden unsere Felder überschwemmt. Kann man es uns da verargen, wenn wir, gegen Ueberflutung ganz ungeschützt, keine Flutenschutzgebühr zahlen wollen? Viele von uns haben schon 2—3 Jahre hindurch keine Aranka-Gebühren gezahlt. Es trommelt aber Tag für Tag, daß die Aranka-Gebühren sofort bezahlt werden müssen, ansonsten die Exekution u. Lizitation droht.

Gegen uns Schwaben kann niemand den Vorwurf erheben, daß wir Steuer und sonstige Gebühren nicht zahlen wollen. Diese Gebühr zu zahlen, empfinden wir aber als schwere Ungerechtigkeit. Sie ist rein hinausgeworfenes Geld, das wir uns ersparen könnten, wenn wir überhaupt keine Flutenschutzgesellschaft hätten. Besonders empörend ist es von der Gesellschaft, daß sie Unterschiede macht in der Behandlung zwischen Gemeinde und Gemeinde. Den Feldbesitzern der Nachbargemeinde Balcani wurde z. B. wegen Wasserschaden ein 50-prozentiger Nachlaß der Aranka-Gebühr gewährt. Wir Abrechtsthorer, denen 1666 Joch vom Wasser überschwemmt wurden (unser ganzer Hottler besteht nur aus 3600 Joch), hat die Flutenschutzgesellschaft trotz mehrmaligen Ansuchen keinen Nachlaß gegeben und verlangt 44 Lei pro Joch, während die Balcanier nur 22 Lei zu zahlen haben.

Wir bitten die Schriftleitung uns zu raten, wohin wir uns wenden sollen, um es zu erreichen, daß wir ebenfalls behandelt werden, wie die Balcanier. Mehrere Abrechtsthorer.

Wir können den so ungerecht behandelten Abrechtsthorern nur raten, durch einen Beschluß des Gemeindefrats die Banater deutschen Abgeordneten zu ersuchen, daß sie vollständig beim Präfecten vorsprechen u. ihm das Verhalten der Flutenschutzgesellschaft schildern mögen. Die Abgeordneten sollen auch bei der Flutenschutzgesellschaft vorstellig werden und sie zur Anwendung von gleichem Maß auffordern.

Sollten diese Schritte nichts nützen, müßte der Klageweg betreten werden, denn die Flutenschutzgesellschaft ist für jene Schäden haftpflichtig, die nicht durch die major (höhere Gewalt) sondern durch die Unzulänglichkeit oder schlechte Handhabung ihrer Schutzvorrichtungen entstehen. Die Gesellschaft kann das böswillige Verhalten der Jugoslawen nicht als höhere Gewalt bezeichnen, denn Jugoslawien ist durch beiderseitige Staatsverträge zur gemeinsamen Abwehr der Hochwassergefahr durch einheitliches Vorgehen verpflichtet. Wenn Jugoslawien sich nicht an die Verträge hält und rumänische Staatsbürgern dadurch Schaden zugefügt wird, hat der rumänische Staat seine Bürger zu entschädigen und Jugoslawien zur Rückzahlung der Schadenssumme aufzufordern. Einzelpersonen können unter keinerlei Umständen einen fremden Staat zur Schadenersatzleistung auffordern oder gar dazu zwingen.

Die Schriftleitung.

## Freundschaft der Tiere.

Von G. Goldenhoff.

Vielfach können wir beobachten, wie Tiere verschiedenster Art gefellig zusammen leben, weil ihnen die Gemeinsamkeit der Verhältnisse Vorteil bringt. Zuweilen wird diese Freundschaft so eng, daß Tiere kaum ohne einander leben können.

Sehr bekannt ist das Beispiel des Einstieblerkrebes und der Seeanemone. Der Krebs besitzt einen sehr weichen und daher empfindlichen Leib und lebt in der ständigen Furcht, von einem Feinde hinterlistig angegriffen zu werden. Er verbirgt daher den ungeschützten Teil seines Körpers in einer für diesen Zweck gut geeigneten Muschel. Und am liebsten ist es ihm, wenn sich auf dieser eine Seeanemone ansiedelt. Sie vertreibt mit ihren stacheligen Fäden alle Feinde, die sich dem Krebs in unfreundlicher Absicht nähern. Und auch die Seeanemone zieht Nutzen aus diesem eigenartigen Zusammenleben, denn ihr fallen die Reste der Deutere zu, die ihr Wirt verspeist hat. Zudem ist sie ihren Artgenossen, die am Meeresboden festgeklebt liegen, noch dadurch überlegen, daß sie ihren Lagerort dort unten im Meere ständig wechselt und so viel mehr Aussicht hat, ergiebige Futterplätze zu finden. Der Krebs führt sich nach und nach zu seinem Lebensgenossen hingezogen, daß er, wenn sein größerer Körper für die bisher benutzte Muschel zu umfangreich wird und er sich eine neue, geräumigere gesucht hat, seiner Genosin bei dem Umzug mit seinen Scheren behilflich ist. Die Seeanemone läßt sich ohne weiteres anlassen, ohne von ihren Nesselstrahlen Gebrauch zu machen.

Auf kostenloser Beförderung legt auch ein anderer Meeresbewohner großen Wert, allerdings nur, wenn diese mit großer Geschwindigkeit erfolgt. Es ist der Saugfisch, der sich an Haie, anderen großen Fischen und auch an Schiffen festzusaugen pflegt. Ohne eine Flosse rühren zu müssen, legen diese Tiere gewaltige Strecken zurück und finden dabei trotz aller Gile noch Gelassenheit, unterwegs Beute zu machen, die ihnen sonst wohl entgangen wäre, da sie nicht so schnell zu schwimmen vermögen. Wie man sieht, ist es in der Meereswelt nichts Ungewöhnliches, auf dem sich bewegenden Körper eines anderen Tieres zu wohnen. Indessen auch unter den höheren Tieren gibt es Beispiele von einem solch eigenartigen Zusammenleben, das man mit einem Fremdwort als Symbiose zu bezeichnen pflegt.

Schon der römische Schriftsteller Plinius berichtet von der Freundschaft zwischen einem gewissen Vogel und dem Krokodil. Wenn das Krokodil, so erzählt er, mit aufgesperrtem Maule am Ufer liegt, um zu ruhen, kommt der „Krokodilwächter“ angeflogen, kriecht in das Maul des großen Reptils und macht dies sauber. Er bleibt dabei vollkommen ungeschoren, ja, das Krokodil öffnet sogar den Rachen noch weiter, um seinem Besucher bequemeren Zugang zu schaffen. Der kleine Vogel hält sich stets in der Nähe des Wassers auf und warnt seinen großen Freund, wenn etwa Gefahr droht, dadurch, daß er zu ihm fliegt und durch stilles Sitzen ihn aus dem Schlafe weckt.

Ob Plinius nicht ein wenig übertreibt, Heiße dahingestellt; es ist sehr wohl möglich, daß ohne weiteres das Krokodil seinen kleinen Freund verschlingen würde, wenn es seiner nur habhaft werden könnte; aber der Vogel ist vermutlich darauf gefaßt und hat sich davon gemacht, ehe das Untier nur die Kiefer zusammenbringt.

Nicht selten ist auch der Fall, daß große Vögel mit einer Schar kleinerer Freundschaft schließen, die sie dann beschützen. In Gegenden, wo Weinbau getrieben wird, hat man oft bemerkt, daß zur Zeit der Traubenreife im Herbst häufig große Schwärme von Staren auf den Weinbergen einfallen. Die Vögel werden sehr häufig von Krähen angeführt. Bevor der Star sich an die Trauben macht, erkundet die Schwärme das Terrain, paßt auf, ob keine Gefahr droht, und erst wenn alles sicher scheint, gibt sie ein Zeichen an ihre Begleiter, daß sie ihr Mahl beginnen können. Während die Stare nach Herzenslust schmausen, sitzt die Krähe auf einem erhöhten Punkt und schaut aus, ob sich jemand nähert.

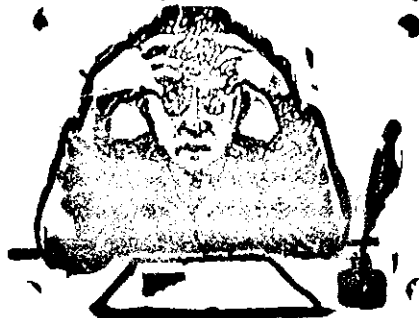
Ein anderes Beispiel von Zusammenleben in der Tierwelt, in diesem Falle allerdings nur von bedingter Freiwilligkeit, ist das des jungen Auckucks, der, nachdem die Mutter ihr Ei in ein fremdes Eingeborgenes gelegt, hier ausküpft und nunmehr von seinen „Pflegeeltern“ großgefüttert wird. Er läßt sich die ledrigsten Bissen austreten, ohne auf seine Stiefgeschwister irgendwie Rücksicht zu nehmen.

Ein ungelöstes Rätsel bildet auch noch der sogenannte Pilot, ein kleiner Fisch der tropischen und subtropischen Meere, der ein ständiger Begleiter des Hais zu sein pflegt. Woher dieser eigenartige Freundschaft stammt, hat sich noch nicht mit Sicherheit feststellen lassen, denn der Pilot schwimmt durchaus selbständig und saugt sich nicht fest wie der oben erwähnte Saugfisch.

Auf reinen Zweckmäßigkeitsgründen dürfte das gemeinschaftliche Weiden von Antilopen, Springböden, Giraffen und Straußen beruhen, das man auf den inner- und südafrikanischen Steppen häufig beobachten kann. Die Ursache wird sein, daß die einzelnen Tierarten aus gegenseitigen Wachsamkeit Nutzen ziehen und einen gemeinsamen Feind so schneller entdecken.

Beispiele von Tierfreundschaft gibt es auch vielfach unter den Haus-Tieren. So ist ein Fall bekannt, daß eine Ente und ein Schäferhund in enger Freundschaft miteinander lebten. Fast ständig haugt die Ente in der Nähe ihres vierbeinigen Freundes, und dieser legte Zeichen von Unruhe an den Tag, wenn jene sich nicht zur rechten Zeit einstellte. Die Gründe, die zu dieser „dicken Freundschaft“ geführt haben, werden sich wohl schwerlich feststellen lassen.

### Ich zerbrech' mir den Kopf



... über den vollkommen überschnappten Entschluß des ungarischen Gutbesizers Emil Minthaler, der sein Vermögen von ungefähr 9 Millionen bei seinen 8 Nieslingshunden vermacht. Da das ungarische, wie überhaupt kein anderes Gesetz Tiere nicht als erbberichtig ansieht, erbt das große Vermögen der Kammerdiener des Gutsherrn mit der Verpflichtung, daß er die 8 Hunde liebevoll zu betreuen hat. Anstatt 8 arme Kinder von den Pfänden des Vermögens grophalehen zu lassen und das Stammvermögen einer Wohltätigkeitsanstalt zu hinterlassen, erbt ein Einziger die große Hinterlassenschaft, um 8 Tiere zu pflegen, die bei der kurzen Lebensdauer von Hunden kaum einige Jahre mitmachen werden. — Eine solche Verfügung verstößt gegen das menschliche Solidaritätsgefühl, denn sein Vermögen wird mit Hilfe von Hunden sondern nur durch die Mitarbeit von Menschen erworben. Das Gesetz dürfte derlei Abirrungeu verschrobener Geirne nicht als Rechtsbandlungen anerkennen. Was den Menschen gehört, soll nicht den Hunden zukommen.

— über die Ursachen der Erschattung, daß in dem kleinen Dörfchen Annemere (in Frankreich) nur große Männer gibt. Keiner ist unter 180 cm. Die meisten sind „Größen“ von über 2 Meter. Professoren aus Paris haben Untersuchungen angestellt, um zu ergründen, was wohl die Ursache dieses abnormalen Wachstums sei. Die gelehrten Herren konnten zu keinem sicheren Schluß kommen und einigten sich nur auf die Vermutung, daß die Bodenbeschaffenheit und die davon abhängige chemische Zusammensetzung der Nahrungsmittel, dann das Wasser und noch irgendetwas, das eben nicht ergründet werden kann, die Männer von Annemere zu „Größen“ macht. Leider aber nur zu Zentimeter-Größen, denn geistig gemessen sind diese Größen Zwerge. Einer der Professoren sagte auch im bitteren Scherz: „Die Männer von Annemere wären um einen Kopf größer, wenn sie um einen Fuß kürzer wären!“

— wie wenig die Menschen zu unterscheiden wissen zwischen dem Kern und dem Schein der Dinge, beweisen die Kommunisten in Griechenland. Vor Tagen erschien eine Abordnung der rot-kommunistischen Partei, — die meisten befracht oder in sonstigen Schwarzkleidern — bei dem ins Land zurückgekehrten König Georg, um ihm ihre Ergebenheit und Bereitwilligkeit zur aufbauenden Arbeit auszusprechen. — Kommunismus ist bekanntlich eine Umsturzlehre, die ins Leere führt. Der Kommunismus predigt den Umsturz. Alles Bestehende soll vernichtet und auf den Trümmern eine „neue Ordnung“ aufgebaut werden. Daß es nicht nur beim Predigen bleibt, haben die Kommunisten in Rußland gezeigt, wo sie wie zweibeinige Tiger wüteten. Beim Jaren angefangen wurden alle Vertreter der bürgerlichen Rechtsordnung hingemordet und unter dem Schlagwort des gleichmachenden Kommunismus ist eine Diktatur errichtet worden, wie sie fürchtbarer kaum jemals auf Erden geherrscht hat. — Vertreter dieser Irrlehre erschienen also bei König Georg und gelobten ihm Untertanentreue. Kommunisten, in deren Programm als erstes Gebot der Königs-mord steht, ließen den König hochleben, betonten dabei aber, daß sie weiter Überzeugungstreue Kommunisten bleiben. — Was soll man sich von solchen Kommunisten denken? Daß sie entweder das Kreuzgebild dem König nur darum abgeben, um von den Behörden in Ruhe gelassen zu werden und im Verdorbenen weiter ihre Umsturzarbeit unbehindert fortsetzen zu können. Oder sind die griechischen Kommunisten tatsächlich zu der Einsicht gelangt, daß ihr Programm eine Irrlehre ist. Im letzteren Fall sind sie aber schon keine Kommunisten mehr und müßten, um sich nicht

### „Erneuerer“ - Tat des Abg. Beller:

# Prügelt kath. Geistlichen auf der Gasse.

Jahre hindurch wartete das Banater Deutschtum darauf, daß der von seiner Faulheit verächtigte Abgeordnete Hans Beller sich einmal durch eine Tat hervorhebe. Daß er sogar so faul ist, sein Gehalt und die ihm, dem ständig Fernbleibenden gar nicht gebührenden Sitzungsgelder nur halbjährlich zu beheben pflegt und daß er von Jahr zu Jahr eine Partel verläßt, rechnet man nicht als Tat. Auch die gemeinen, echt bellerhaften Lügen und Verleumdungen, mit welchen er aus schmutzigem Geschäftsinteresse anständige Menschen besudeln will, können nicht als Taten sondern nur als Spiegelungen einer moralisunfernten Seele gewertet werden.

Endlich hat Beller sich zur Tat aufgerafft. Die Schilderung seiner Tat entnehmen wir jenem Blatte, in dessen Druckerel die „Extrapost“ Bellers erscheint. Dieses aus Geschäftsrückichten zur Freundschaft zu Beller verpflichtete Blatt schreibt wortgetreu folgendes:

„Gestern vormittag wurde Abgeordneter Hans Beller, begleitet von Schriftleiter Peter Rothaus und Peter Schmidt im Hause des deutschen katholischen Jugendbundes vorstellig und forderte Bundesleiter Josef Eisele auf, sich darüber zu äußern, woher er die Nachricht habe, daß er, Abgeordneter Hans Beller, gegen einen beim Jugendbund tätigen Herrn eine Anzeige bei der Siguranga erstattet habe.

Bundesleiter Eisele teilte dem Abgeordneten mit, daß vor einiger Zeit

zwei Siguranga-Beamten in dem neuen Heim des Jugendbundes erschienen, Umschau hielten und sich nach dem betreffenden Herrn erkundigten, worauf er den Beamten Weisheit sagte, daß der Gesuchte nicht in diesem Hause wohne. Hieraus entfernten sich die Beamten jedoch keineswegs, sondern fingen ein Gespräch untereinander an, aus welchem der etwas abseits stehende Bundesleiter und Sekretär Gerlach die Worte:

„Was will denn Abgeordneter Beller mit seiner Anzeige? ...“

deutlich vernahm. Dies und nichts anderes habe Bundesleiter Eisele in Guttendbrunn und anderen schwäbischen Gemeinden erzählt.

Damit gab sich jedoch Abgeordneter Hans Beller nicht zufrieden und ersuchte Bundesleiter Eisele, mit ihm zur Siguranga zu kommen und ihm die beiden Beamten, welche das in Frage stehende Gespräch führten, zu zeigen, da er die Angelegenheit klären möchte.

Bei der Siguranga erhielten die Erschienenen jedoch nur ausweichende Antworten und man teilte ihnen schließlich mit, daß die fraglichen Beamten nicht anwesend seien. Nachmittags, als man wieder vorstellig wurde, erhielt Abgeordneter Beller die Antwort, daß die beiden Beamten von ihren Vorgesetzten gedeckt werden und die Siguranga sich keineswegs in Privatangelegenheiten einlassen könne. Schließlich mußte man sich abermals ergebnislos entfernen.

Auf der Straße angelangt, richtete Abgeordneter Hans Beller an Bundesleiter Eisele die Frage, ob er geneigt sei, in der Presse eine Nichtigstellung zu bringen und ihm derart Genugtuung zu leisten. Der Gefragte entgegnete, daß er wohl bereit sei, keine diesbezügliche Erklärung abzugeben, jedoch in dem Sinne, wie er dies dem seinerzeitigen Gespräch der Siguranga-Beamten entnehmen konnte. Abgeordneter Beller forderte dann Bundesleiter Eisele auf, abermals bei der Siguranga erscheinen zu wollen, worauf dieser betonte, dies hätte keinen Zweck mehr, da sich die Siguranga-Beamten offenbar in Schweigen hüllen, was ja aus deren Ausjagen klar hervorgeht.

Darauf folgte ein Wortwechsel und Abgeordneter Beller ließ sich, soweit hinterfragen, daß er dem Geistlichen auf offener Straße zwei Ohrfeigen gab. Jugendbundssekretär Josef Gerlach wollte den Abgeordneten an seinem Vorhaben hindern, wurde jedoch zur Seite geschoben und erhielt ebenfalls einen Schlag ins Gesicht!

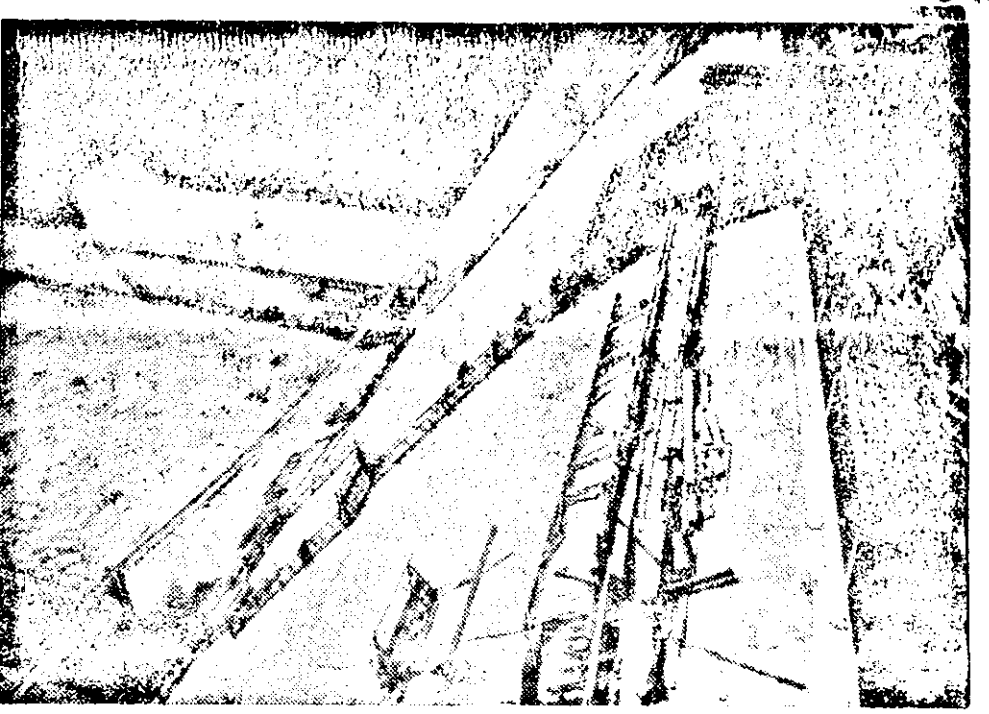
Dieser peinliche Vorfall rief allgemein großes Aufsehen hervor und ist wieder nur ein Beweis, wie die Politik zur Verrohung der Sitten führen kann. Der Vorfall wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.“

Soviel berichtet das Freundschaftsblatt Bellers über die Tat, diese echt-deutsche „Erneuerer“-Tat Bellers. Das Banater Deutschtum wird aus dieser Geldtat endlich doch den echten Beller erkannt haben. Dieser Strauchritter, der sich zwei Gardisten mitnimmt, um einen Priester zu überfallen, der sich bekanntlich auch dann nicht wehren darf, wenn er von Straßengeheln angefallen wird.

Das Banater Deutschtum wird es nun einsehen, daß Beller unwirksam ist, das deutsche Volk im Parlament zu vertreten und zum Lieberlegen seiner so überreich bezahlten Abgeordnetenstelle gezwungen werden soll.

**Rogal**  
WIRKT RASCH UND NACHDÜRT  
**RHEUMA/GICHT**  
KOPF- u. NERVENSCHMERZEN  
Ischias, Grippe, Bekämpfungskrankheiten.  
Völlig unschädlich!  
Überaus schnelle Erfolge selbst in veralteten Fällen! Machen Sie eine Tageskur! In Apotheken und Drogerien.

### Der Norris-Staudamm vor der Vollendung



Der gewaltige Norris-Staudamm im Staate Tennessee (USA), der fast jetzt seiner Vollendung nähert.

## Weitere Niederlagen der Italiener.

Mussolini will abtanzen?

Abdis Aheba. Die abessinischen Truppen haben an der Nord- und Südfront zur gleichen Zeit eine große Offensive begonnen. Besonders erfolgreich war der große Angriff der Prinzen Raza und Sejum an der Nordfront, wo die seit Tagen andauernden Regengüsse die Taktik der Eingeborenen sehr erleichtern. Der Vorstoß erfolgte in der Richtung gegen Aksum. Die Italiener verteidigten sich in ihren Stellungen sehr tapfer, doch mühten sie schließlich der Uebermacht weichen.

Paris. Den Abessinern ist es gelungen, die Anhöhe bei Antalo in Besitz zu nehmen. Somit stehen die Abessinier nur mehr 20 Kilometer vor Makalle. Die italienischen Flugzeuge bombardierten hierauf 6 volle Stunden hindurch die feindlichen Positionen, ohne dieselben zurücknehmen zu können.

als Königstreue Königs-Aposteln lächerlich zu machen, die kommunistische Partei auflösen und sich bürgerlichen Parteien anschließen. Das eben geht nicht, denn da müßten einige „Führer“ im Meer der Ungeanntheit untertauchen. Man bleibt auch

Neueren Meldungen zufolge ist auch Amba Mega wieder in abessinischen Händen.

Angeblieh bereitet General Graziani im Süden eine verzweifelte Offensive vor, um den siegreichen Vorstoß der Abessinier im Norden aufzuhalten.

Bucuresti. „Supta“ bringt die Nachricht, daß Mussolini wegen der dauernden Mißerfolge auf dem Kriegsschauplatz und wegen der feindseligen Haltung Englands abtanzen will.

Diese Nachricht wurde bisher nicht bestätigt.

Auch in Neubeschenowa mehr Todesfälle als Geburten.

Im vergangenen Jahr sind in Neubeschenowa 48 Personen gestorben, Geburten waren 45 zu verzeichnen. 17 Paare wurden getraut.

nach Preisgebung des Programms als kommunistische Partei beisammen, um — wenn auch verächtet und mißachtet — genannt zu werden und als irgendetwas zu gelten.

61 Todesfälle und nur 30 Geburten in Deutschsantpeter.

Wie in den meisten schwäbischen Gemeinden, ist auch in Deutschsantpeter ein Rückgang unter der Bevölkerung zu verzeichnen. Im vergangenen Jahr gab es dort 61 Todesfälle und nur 30 Geburten. Außerdem wurden 27 Ehepaare getraut. 28 Personen sind an Grippe in der Zeit vom 1. Jänner bis 27. Feber 1935 und der größte Teil an Typhus in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1935 gestorben.

Stoffwechselförderung

Infolge fehlerhafter Blutbeschaffenheit liegt bei rheumatischen, gichtischen Beschwerden oder verwandten Krankheitserscheinungen vor. Zur Ausscheidung der schädlichen Bestandteile im Blut ist Logal in hervorragender Weise geeignet. Logal hemmt die Ansammlung der harnsauren Salze und vermehrt ihre Ausscheidung.

Reiche Ernte der Monopolagenten in Johanniskfeld.

Man schreibt uns aus Johanniskfeld folgendes: Unzählgemale bereits warnte die „Arader Zeitung“ die Leute vor dem Tabaksmuggel und ähnlichen Vergehen. Es ist aber vergebliche Mühe, denn in unseren Leuten lebt ein unberechenbarer Hang zum Verüben solcher Kleinvergehen. So fanden die Monopolagenten bei dem Johanniskfelder Landwirt Peter Doendorf 6 Kilo Tabak, wofür er 5000 Reich Strafe zahlen mußte. Bei dem neuen Nwanba wohnenden Landwirt Anton Weharaß fanden die Agenten 2 Kilo Tabak und eine Tabakschneidemaschine u. er muß 4000 Reich Strafe zahlen.

Das beste Mittel gegen Gallensteine, Magen- und Leberleiden ist „Galofier“ Nach Gebrauch einer Flasche schreibt uns der Arzt Dr. W. G. „Nach 20 Jahren ab ich gestern zum ersten Male wieder Schmerzlos ohne die geringsten Folgen oder Schmerzen.“ Eine Flasche kostet bei 1.40. per Nachnahme 1.70.— Bei Beschreibung oder Gebrauchsanweisung sendet auf Wunsch gratis die Apotheke Ernst Braun, „Sur heiligen Dreifaltigkeit“, Elmisaara IV., Strada S. Sacaraden 30a.

8000 Jahre altes Handtäschchen.

In Peru (Südamerika) wurde die Mumie eines jungen Mädchens gefunden, das vor etwa dreitausend Jahren begraben wurde. Die Kleidung ist in wunderbarer Schönheit erhalten. Ihr Kleid bestand aus blauen, braunen und elfenbeinfarbenen Spitzen, die um den Körper gelegt waren. Im ganzen waren etwa 30 Meter hauchfeiner Spitzen zu der Bekleidung verwendet. Besonders interessant war ein herrlich gewebtes Handtäschchen, das nicht viel anderes enthielt, wie ein modernes Damentäschchen. Ein aus einer Samenhülse gefertigter Behälter bewahrte Reste karminroter Farbe, ein kleiner ausgehöhlter Kürbis war die Puderdose, und die Puderquaste vertraten weiße und gelbe Federn. Neben der Mumie lag ein Handspiegel aus geschliffenem Markasit mit eingelegetem Griff. Die Schöne trug eine Frisur, die durch ein heute noch erhaltenes Haarnetz gehalten wurde. An den Fingernägeln sah man deutlich, daß sie gepflegt worden waren. Dasselbe war mit den Fußnägeln der Fall. Um den Hals trug sie Ketten aus Jade- und Lapislazulifugeln, an den Handgelenken Armabänder aus getriebenem Silber und an den Fingern schwere goldene und silberne Ringe. Alles ist schon dagewesen. Was man unter neuester Mode versteht, ist im Grunde genommen nur eine Wiederkehr alter Trachten.

Frauen treiben ihre Alimmente ein

Ueberfall auf einen Mitgiftjäger und seinen Anwalt

„Hello, Mister Anther, hier spricht Ellen Seeb. Ich befinde mich eben im Büro meines geschiedenen Mannes Artur Seeb. Wir wollen eine neue Vereinbarung treffen. Kommen Sie möglichst sofort. Artur Seeb wünscht es.“

Der Anruf erfolgte um zehn Uhr abends. Zwanzig Minuten später traf Anther, einer der routiniertesten Scheidungsanwälte Bostons, vor dem Haus des Wafflers Seeb ein. Eine Frau, die er als die Schwester der geschiedenen Frau seines Klienten erkannte, öffnete ihm die Tür. Beim Betreten des Büros Seeb's bot sich dem Anwalt ein überraschender Anblick.

Mr. Seeb, der ihn angeblich einge-

laden hatte, saß inmitten von fünf Frauen. Er war an Händen und Füßen gefesselt und konnte sich kaum rühren. Ehe sich der Anwalt versah, stürzten sich die Frauen auf ihn, fesselten ihn ebenso an Händen und Füßen u. setzten ihn seinem Klienten gegenüber.

Was sich darauf ereignete, erfuhr man jetzt bei dem Prozeß, der in Boston durchgeführt wurde.

Mr. Seeb hatte sich auf raffinierte Art und Weise sein Vermögen erworben. Im Jahre 1916 war er noch ein kleiner Buchhalter gewesen, der allerdings durch seine hübsche Erscheinung auffiel. Er wußte sich in einigen Klubs Eingang zu verschaffen und lernte dort die Familie Palmer

kennen, deren Tochter Emilie bald eine starke Neigung zu Seeb faßte. Die Eltern wollten in die Ehe nicht einwilligen, da Seeb unbemittelt war und ihre Tochter fast hunderttausend Dollar in die Ehe mitbekam. Aber der Redegewandtheit des Buchhalters gelang es, die Hindernisse zu überbrücken: er heiratete das hübsche Mädchen, lebte einige Monate mit Emilie, dann aber mißfiel der jungen Frau der Geiz ihres Gatten derart, daß sie von ihm nichts mehr wissen wollte und die Scheidung verlangte.

Nun wandte Mr. Seeb, der mittlerweile ein kleiner Bankier geworden war, zum erstenmal einen Trick an, der sich dank der Unterstützung des Scheidungsanwalts Anther glänzend rentierte. Mr. Seeb gab in der Verhandlung zu, daß seine Frau Gründe habe, von ihm fortzugehen. Er anerkannte auch die Forderung, daß er die Hälfte der Mitgift zurückzugeben habe und außerdem monatlich hundertfünfzig Dollar Alimmente bezahlen müsse. Aber er erklärte sich für zahlungsunfähig, da er die Mitgift seinem Bruder, dem eigentlichen Inhaber des Wafflerbüros geschenkt habe und selbst nichts bestze.

Das war der erste Fall. Aber es verging kein Jahr, da heiratete der schöne Seeb eine zweite Frau, die gleichfalls über ein ansehnliches Vermögen verfügte. Die Ehe dauerte wieder nur einige Monate und endete mit einer Scheidungsverhandlung, die der ersten fast vollständig gleich. Seeb wollte zahlen, aber er konnte nicht, weil der Bruder, der übrigens häßlich und bußig ist und im Gerichtssaal eine jämmerliche Figur abgab, ein angebliches Recht auf das Geld hatte.

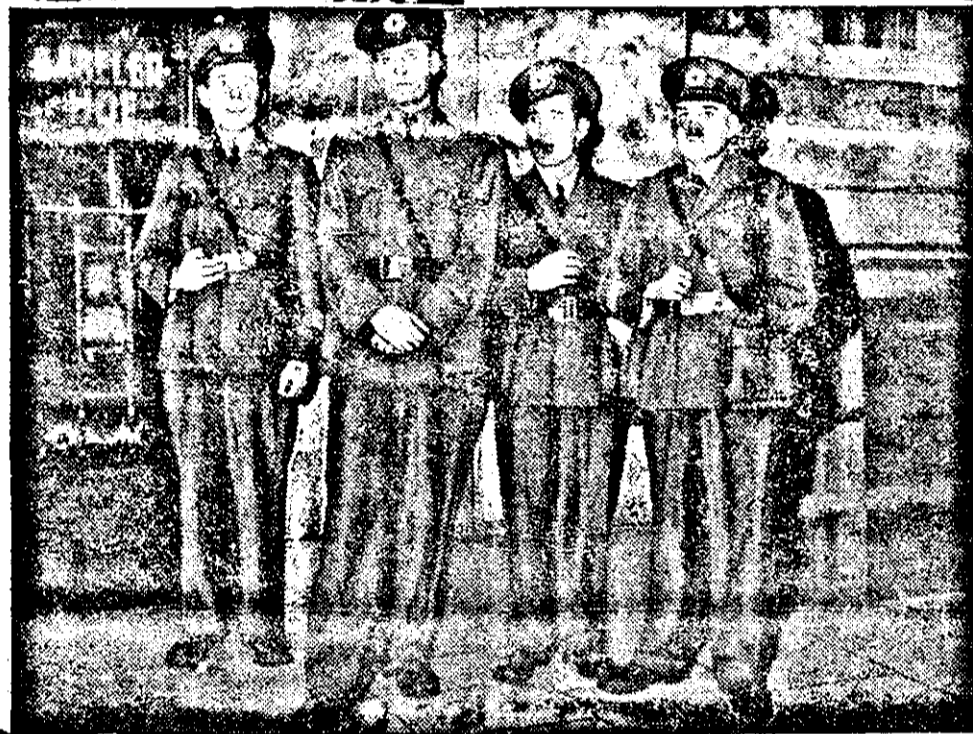
Bis zum Jahre 1932 heiratete der Waffler noch zweimal. Die letzte Frau, es war jene Ellen, die an dem verhängnisvollen Abend den Anwalt Anther telephonisch eingeladen hatte, strengte kurz nach ihrer Scheidung, bei der sie ebenso abgefertigt worden war, wie die übrigen drei Frauen, einen Prozeß an, bei dem Seeb fast wegen Betruges verurteilt worden wäre. Aber die Geschicklichkeit seines Anwaltes wußte ihn wieder zu retten.

Frau Ellen Seeb ließ nun dem Mitgiftjäger, der sich immer wieder hinter seinem Bruder versteckte, keine Ruhe mehr. Sie brachte in Klubs und Vereinigungen die Praktiken des jetzt reichen Mannes zur Sprache und veranlaßte auch Zeitungen, von den Machenschaften Seeb's zu berichten und vor ihm zu warnen.

Seeb fühlte sich nicht mehr wohl in seiner Haut und beauftragte im vergangenen Sommer seinen Anwalt, mit der Frau in Verbindung zu treten, um mit ihr zu einem Ausgleich zu kommen. Aber die Forderungen, die die Frau stellte, erschienen dem geizigen Waffler immer wieder zu hoch.

Inbessen hatte Frau Ellen Seeb den Ueberfall organisiert, der sie jetzt vor dem Richter brachte. Sie hatte sich mit den übrigen drei geschiedenen Frauen ins Einvernehmen gesetzt und sie dazu überredet, Mr. Seeb in seinem Büro zu überfallen und zu zwingen, die ihnen zustehenden Gelder herauszugeben. Unter der Drohung, ihn und den Anwalt zu erschließen, wenn sie nicht schriftlich erklärten, daß der Verfall der Mitgift nicht rückgängig gemacht werden solle, sondern nur die Hälfte davon, trat Mr. Seeb und sein Anwalt. Am nächsten Tage aber zeigten sie den Ueberfall an und nun wurden die Frauen zu je zwei Monaten Kerker verurteilt. Aber zugleich wurde eine neue Verhandlung angesetzt, in der die Schwindhelferinnen Mister Seeb's neuerdings untersucht werden sollen.

Auch eine finnische Rote-Kreuz-Expedition.



Von Helsingfors kommend, trafen in Hamburg vier Abgesandte des finnischen Roten Kreuzes ein, die sich auf der Durchreise an die abessinische Front befinden. Die Expedition führt zwei große Spezialautos, sechs Zelte und eine Stationsein-

richtung mit 50 Betten, sowie eine Fülle von Medikamenten mit sich. Zu dieser Expedition wird in Port Said der über umfangreiche Kenntnisse in der Kriegschirurgie verfügende 70-jährige Prof. Dr. Yalkin Hohen, der dann die Leitung übernehmen wird.

Besserung der landwirtschaftlichen Lage in Bessarabien.

Larutino. Die Trockenheit in Bessarabien hielt über sechs Monate an und erst im Dezember kamen so starke Niederschläge, daß man endlich sagen konnte: Die Trockenheit hat aufgehört. Es sammeln sich durch die Feuchtigkeit neue Kräfte im Boden, welche als Reserve für eine kommende Ernte noch Geltung erhalten werden.

Vom 31. Oktober an wurde im östlichen Bessarabien Winterweizen gesät, welcher zum 5. Dezember schon

aufgegangen war. Bei der gelinden Witterung mit über zehn Grad Wärme anfangs Dezember hat sich der Weizen gut erhalten. Es ist zu hoffen, daß alle Winterfaat aufgeht, ehe härterer Frost kommt.

POMPIER der beste FEUERLÖSCH-APPARAT.

Salb England unter Wasser

London. Salb England steht zur Zeit unter Wasser. Der Regen der letzten Tage, verbunden mit der ungewohnten Schneeschmelze, hat zu Ueberschwemmungen geführt, durch die die Dörfer in Inseln und das Themse-Tal in etwen viele Meilen breiten Wasserbänken versunken sind. Der Eisenbahnverkehr ist auf das schwerste bedroht, die Hauptstrecke der West-Eisenbahngesellschaft wurde durch den Einsturz einer Brücke gesperrt. In der Nähe von Birmingham sperren ein Erdsturz die nach dem

Norden führende Hauptbahnlinie. Die Themse steigt ständig weiter und bedroht die Londoner Vororte, wo die Keller der Häuser bereits unter Wasser stehen. Die berühmte „Schulstadt“ Eton ist völlig vom Wasser umgeben. Bei Erkrankungen der Harnwege und Prostata erwirkt der Gebrauch des allerproben, natürlichen „Frans-Josef“-Witterwassers täglich ausgiebige und leichte Stuhlentleerung und ungehörte Verdauung. Die Ärzte empfehlen es.



**Lustige Ecke**

Er hat keinen Prügelnaben.  
 Ein Volksschüler fragt den anderen:  
 „Hast Du einen jüngeren Bruder?“  
 „Weber einen jüngeren, noch einen Älteren.“  
 „Auch keine Schwester?“  
 „Auch nicht!“  
 Darauf der erste:  
 „Ja dann hast Du eigentlich niemanden, den Du prügeln kannst.“

Er trinkt nicht nach einem anderen.  
 Der Gast bestellt in einem Wirtshaus eine Flasche Wein und 5 Gläser. Da fragte ihn der Kellner:  
 „Warten der Herr Gäste?“  
 „Gott bewahr“, antwortete der Gast.  
 „Wozu dann 5 Gläser?“ interessierte sich der Kellner.  
 „Wozu? Ja wissen Sie, wenn ich mal ein Glas getrunken habe, bin ich ein ganz anderer Mensch. Und nach einem anderen trinke ich prinzipiell nicht.“

Er weiß Bescheid.  
 Lehrer: „Karl, wie heißt der Wein, den an den Abhängen des feuerpeinenden Berges Vesuv wächst?“  
 Karl: „Da wird es sich natürlich um Glühwein handeln, Herr Lehrer!“

Doktor und der Apotheker.  
 Bei dem Besuch in England im Juni 1814 ernannte die Universität Oxford König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, Kaiser Alexander von Rußland, Blücher und Metternich zu Ehrenbürgern.  
 Doch Blücher wurmte es, daß sein Generalfeldmarschall Gneisenau nicht auch ausgezeichnet wurde. „Wenn ihr mich zum Doktor macht“, meinte er, „dann macht doch Gneisenau zum Apotheker. Er hat mir die Pille gebreht; wir zwei gehören nun einmal zusammen!“

### Feuerwehr-Unterhaltung in Nitzkydorf

Wie aus Nitzkydorf berichtet wird, veranstaltete die dortige Feuerwehr einen Silvesterabend mit folgendem Programm: „Gänsefest“, dargestellt von Adam Wagner, Hans Staat, Eva Wild, Max Fermer und Konrad Köhl. — „Das letzte Vermächtnis“, mit den Darstellern: Franz Wild, Anna Maria Böchinger, Josef Blasch, Georg Wild, Anna Kunkl und Josef Gion. — „Die Pantoffelgeschichte“, dargestellt von Michael Grimm, Franziska Mehenrath, Eva Konrad und

Heinrich Wall. — „Wer ein Frauenl hat“, vorgetragen von Hans Staat. — „Wie Gott will“, mit den Darstellern Peter Wild, Eisi Wefker, Michael Grimm und Evi Behr. — „Der Zeitungsfresser“, vorgetragen von Konrad Köhl.

Der Abend war sehr gut besucht und man spendete den Darstellern wohlverdienten Beifall. Nach dem Programm folgte Tanz bei den Klängen der Müller-Behr'schen Musikkapelle.

### Seltene Menschen...

Der französische Reiseschriftsteller Paul Morand erzählt von seinen Begegnungen. „In Amerika habe ich einen Arbeitslosen getroffen, der um den Hals ein Schild trug: Mann zu verkaufen. Die sonderbarsten Exemplare von Menschen habe ich in Marseille getroffen, im alten Hafen, in London, in Chicago. In Peru habe ich bettelnde Lumpen zu Pferde gesehen, an der Elfenbeinküste traf ich einen schwarzen Ruderer, der nach, mit einem Monocel im Auge, spazieren ging. In Südmorocco war ich bei einem Pascha zu Gast, der an zwanzig Telefonen besaß, die an kein Telephonnetz angeschlossen waren, nur so, als Altmutter gelte. In Spanien, in Madrid, habe ich vor 10 Jahren einen verrückten Aristokraten gekannt, der geschworen hatte, sich zu ruinieren. Aber er wurde von einem anstößigen

Stück verfolgt, alles, was er berührte, verwandelte sich in Gold. Und seine kühnsten Waghalsigkeiten schlugen alsbald in Gewinn um; er wurde von Einkommen überschüttet und kam nie dazu, sein Vermögen durchzubringen.

In Jugoslawien machte ich die Bekanntschaft einer sehr reizenden Frau, die mit einem netten, anständigen Kaufmann aus Ragusa lebte und die plötzlich, durch ein Baune des Schicksals, ein Mann wurde.“

### Kälte in Amerika.

New York. In den Staaten Iowa, Wisconsin, Dakota und Montana herrscht große Kälte, der mehrere Menschen zum Opfer gefallen sind.

Wer bei den schlechten Zeiten billig und gut

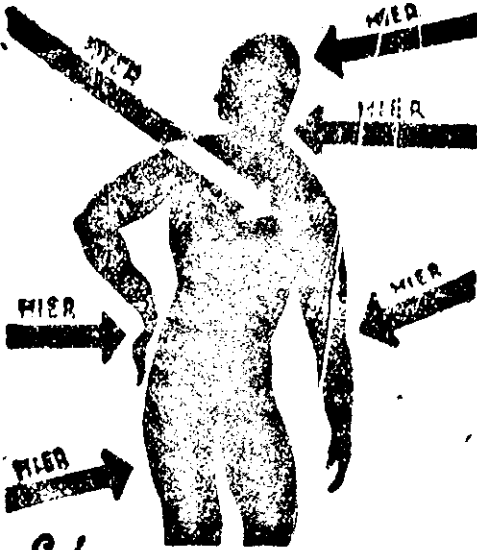
**Schnittwaren**

kaufen will wende sich an die Schnittwarenfirma

**Josef Weisz**  
 Aradul-Non (Neurad) Hauptg.

Grosse Auswahl in sämtlichen Schnittwarenartikeln! Machen Sie einen Versuch! Kein Kaufzwang!

### Wenn sich



Schmerzen zeigen, reibe man die Stelle mit

**CARMOL**

ein.

Karantänsche Minderheitenbeamte

wieder in ihre Stelle eingesetzt.

Die Karantänsche Stadtbeamten Daniel Nemeth, Franz Wehrt und Josef Blattinger wurden entlassen, weil sie die Amtssprache angeblich nicht genügend beherrschten. Die drei Opfer des Uebernationalismus appellierten an das Revisionskomitee in Timisoara, welches das Urteil erbrachte, daß die drei Beamten zu Unrecht entlassen wurden und in ihre Stellen eingesetzt werden müssen.

Trene mit einem fragenden Ton.  
 „Nein! Das darf ich leider nicht. Ich hatte dem Herrn etwas mitzutellen. Eigentlich dürfte ich es gar nicht tun, aber ich habe es nun einmal versprochen. Ich konnte auch nicht erfahren, wo ich ihn erreichen kann. Zu ärgerlich!“

Franz Walburg verstummte jäh. Die Korridortür öffnete sich. Zu seiner grenzlosen Ueberraschung sah Walburg die schöne Dame eintreten, die er damals mit Malesius und den beiden anderen Herren aus dem Hotel Espalando hatte kommen sehen.

Ivonne und Irene begrüßten sich mit kalter Höflichkeit. Ein gleichgültiger Blick Ivonnes streifte Walburg, dann trat sie in ihre Zimmer.

„Wohnt diese Dame auch hier? Und wie heißt sie?“ fragte Walburg hastig mit gedämpfter Stimme.

„Das ist Fräulein Dumont! Sie wohnt fast solange hier wie der Herr Baron!“ erwiderte Irene erstaunt. „Kennen Sie die Dame?“

„Ja! Vom Sehen!“ war Walburgs ausweichende Antwort. „Aber ich glaube, es würde den Herrn, den ich nicht erreichen kann, sehr interessieren, wenn er erfährt, daß diese Dame hier wohnt.“

„Das weiß Doktor Müller doch schon. Ich habe es ihm ja schon längst erzählt.“

Das Gespräch brach ab. An der Korridortür wurde geschlossen. Franz Walburg, der sein Aktenpaket sorgsam in der Hand gehalten hatte, wollte sich gerade auf einen Stuhl dicht bei Seeburgs Tür hinsetzen, da sah er, daß es Legationsrat von Seeburg war, der eben kam und auf ihn zuging.

„Sie bringen die Akten aus der Geheimkanzlei? Ich habe mich ein paar Minuten verspätet. Kommen Sie gleich mit herein, damit ich Ihnen die Bescheinigung mitgeben kann.“

Seeburg machte Licht, legte seinen Hut ab, glättete seine Handschuhe sorgsam und legte sie dazu, dann ließ er sich am Schreibtisch nieder, auf dem Walburg die Akten inzwischen ausgebreitet hatte. Die Mappe nahm Seeburg in die Hand, prüfte sie eingehend, dann holte er den kleinen Schlüssel aus der Tasche, den Merkamp für die verschlossene Mappe mit den Geheimnissen ihm mitgegeben hatte, und prüfte den Inhalt auch dieser Tasche.

Da fehlte ja noch die Zusammenstellung, die Herr Legationsrat von Mahow den Akten beifügen wollte. Ober haben Sie noch ein Schriftstück für mich?“

„Nein, Herr Legationsrat — das ist alles, was ich abgeben sollte. Soviel ich weiß, ist Herr von Mahow heute nachmittag gar nicht im Amt gewesen.“

„Das wäre sehr fatal, denn dann fehlt mir ein wichtiger Teil der Akten. Ich werde gleich mal Herrn von Mahow anrufen.“

Seeburg nahm das Telephonbuch zur Hand und verlangte Mahows Nummer. Walburg entnahm dem Gespräch, daß Mahow das gesuchte Aktenstück in seiner Wohnung in Sichtersfelde habe.

(Fortsetzung folgt).



(21. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

Staatssekretär Doktor Berg fuhr fort:

„Herr Legationsrat von Mahow wird Ihnen Einzelheiten über die Anwesenheit sowie alle Unterlagen am besten in meiner Gegenwart übergeben. Die Herren Botschafter müssen schnellstens die Einzelheiten in Händen haben. Der Herr Minister hat für die Bearbeitung dieser Angelegenheit auch die Verantwortlichen über die Entnahme von Geheimnissen ausdrücklich aufgehoben. Es wird genügen, wenn ich auf der Bescheinigung, die Herr von Mahow für diesen Zweck in Händen hat, Ihren Namen einschreibe, Herr von Seeburg, und die Uebersetzung mit meiner Unterschrift beglaubige. Bitte, nehmen Sie also dieses Schriftstück an sich.“

Es folgte dann eine kurze Besprechung zwischen den drei Herren. Zum Schluß ersuchte der Staatssekretär Herrn von Mahow, ihn noch einen Augenblick mit Seeburg allein zu lassen. Als Mahow sich verabschiedet hatte, wandte sich Doktor Berg an Seeburg:

„Wie Sie ja wissen, Herr Legationsrat, ist der Herr Minister durch Krankheit heute am Schreibtisch im Amt verhindert. Ich habe es deswegen übernommen, Ihnen die Bearbeitung dieser Angelegenheit zu übergeben, und zwar auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Ministers. Dieser ist leider verhindert, Ihnen selbst zu sagen, daß die Uebergabe dieser schwierigen Angelegenheit an Sie, Herr Legationsrat, gleichzeitig einen Ausdruck des Vertrauens darstellten soll, mit dem der Herr Minister zu dokumentieren wünscht, daß die peinlichen Presseangriffe ihren Zweck verfehlt haben, und daß der Herr Minister nach wie vor volles Vertrauen in Sie setzt.“

Indem Doktor Berg Seeburg verabschiedend die Hand reichte, fuhr er fort: „Ich darf wohl hinzufügen, daß ich mich dieses Auftrages mit besonderer Freude entsehe.“

Seeburg verbeugte sich knapp und erwiderte nur kurz:

„Darf ich ergebenst bitten, dem Herrn Minister mit dem Wunsch guter Besserung meinen gehorsamsten Dank auszusprechen. Für die freundliche Form der Eröffnung danke ich gleichfalls Ihnen, Herr Staatssekretär, ergebenst.“

In sein Zimmer zurückgekehrt, mußte Seeburg infolge dieses Sonderauftrages einen Teil der Akten, die sonst noch zu erledigen waren, seinen Hilfsarbeitern übergeben.

Kein Gewerbebesonnes in Timisoara.

Wie berichtet, war für den 12. d. M. die Abhaltung eines Gewerbebesonnes in Timisoara anberaumt. Da die Regierung indessen den Gewerbebesonnes zurückgezogen hat, gegen welchen auf dem Kongress Stellung genommen werden sollte, ist dessen Abhaltung überflüssig geworden.

\*) Leibverstopfung, abnormale Zersetzung und Säure im Darm, vermehrter Säuregehalt des Magensaftes verhehen bei Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers sicher und schnell. Verzügliche Berichte aus Krankenhäusern bezeugen, daß das „Franz-Josef“-Wasser frei von unangenehmen Empfindungen prompt abführt und daher besonders von Mägen-, Darm-, Nieren-, Leber- und Gallenkranken gern genommen wird.

Neueste Mode: Hunde mit Ohrringen.

Trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten wird in der Newyorker Gesellschaft noch immer Verschwendung getrieben. So sieht man jetzt Schönbündchen von Modedamen mit kostbaren Ohrringen.

Hunde mit gestutzten Ohren kommen also nicht in Frage, nur solche mit Bammelohren. Ob diese Damen aber für das Geben von ihrem Liebesfluß wohl sonst ein Ohr übrig haben?

Deutsches Krankenhaus

Timisoara I., Bulev. Regina Maria Nr. 6. In den der Hauptpostl Telefon: 2060.

für alle Krankheiten — ausgenommen Infektions- und Geisteskrankheiten — moderne hygienische Einrichtungen, freie Arztwahl, neuzeitliches Röntgenlaboratorium für Diagnostik und Therapie, Elektrotherapie, Diathermie, Massage, Höhen- sonne, vorzügliche Verpflegung, Diätische nach neuesten Erfahrungen und Grundrissen, fließendes Kalt- und Warmwasser, Lift, Zentralheizung Mittellose werden gegen Erlag der Darsauslagen kostenfrei behandelt.

Billigste Verpflegungspreisse.

16 Regierungen in 10 Jahren

Ein hauptstädtisches Blatt veröffentlicht eine Statistik über die Anzahl der Regierungen im Verlaufe der letzten 10 Jahre. Nicht weniger als 16 Regierungen wechselten sich innerhalb dieser kurzen Zeitspanne ab, und zwar: Marschall Averescu von 30. März 1926 bis 3. Juni 1927, Barbu Stirbey vom 4. bis 20. Juni 1927, Ionel Bratianu vom 21. Juni bis 23. November 1927, Vintilla Bratianu vom 24. November 1927 bis 9. November 1928, Julius Mantu vom 10. November 1928 bis 6. Juni 1930, G. Mitronescu vom 7. bis 12. Juni 1930, Julius Mantu vom 13. Juni bis 9. Oktober 1930, G. Mitronescu vom 10. Oktober 1930 bis 17. April 1931, Professor Jorga vom 18. April 1931 bis 5. Juni 1932, Alexander Balda vom 6. Juni bis 19. Oktober 1932, Julius Mantu vom 20. Okto-

ber 1932 bis 13. Jänner 1933, Alexander Balda vom 14. Jänner bis 18. November 1933, J. G. Duca vom 14. November bis 29. Dezember 1933, Dr. C. Anghelescu aber vom 30. Dezember 1933 bis 2. Jänner 1934. Der jetzige Ministerpräsident Georg Tatarescu ist seit dem 2. Jänner 1934 das Haupt der liberalen Regierung.

Das Land erleidet schweren Schaden durch diesen allzuhäufigen Wechsel in den Regierungen.

Töblicher Eingriff in Deutschsanktpeter.

In Deutschsanktpeter hat die 30-jährige Bäuerin Juliane Panica an sich selbst einen verbotenen Eingriff vorgenommen, an dessen Folgen sie starb.

Blutiger Arbeiterstreik in Argentinien

Buenos Aires. Um den Streik der Grubenarbeiter zu unterstützen, haben sämtliche organisierte Arbeiter gestern einen 24-stündigen Streik begonnen. In einigen Stadtteilen kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Streikenden und der Polizei, wobei 6 Personen getötet u. 11 schwer verletzt wurden. Ueber 400 Demonstranten wurden verhaftet. Die Lage ist im ganzen Lande äußerst ernst. Die streikenden Eisenbahnarbeiter haben an mehreren Stellen die Schienenstränge vernichtet, so daß der Verkehr auf mehreren Linien lahmgelegt ist.

ter u. 11 schwer verletzt wurden. Ueber 400 Demonstranten wurden verhaftet. Die Lage ist im ganzen Lande äußerst ernst. Die streikenden Eisenbahnarbeiter haben an mehreren Stellen die Schienenstränge vernichtet, so daß der Verkehr auf mehreren Linien lahmgelegt ist.

Gestrickte WESTEN, PULLOVER Unterwäsche, Handschuhe sowie sämtliche Strick- u. Wirkwaren am allerbilligsten u. in grösster Auswahl bei Wiliam Weisz si Fiul S. A. TIMISOARA I., Löffelpalats — Filiale: IV, Plaza Dragalina

DURA-REX-BATTERIEN.

Von allen Seiten laufen uns Berichte ein, wie sehr man in Kreisen der Konsumenten und insbesondere die Radiohörer mit den unübertrefflichen „DURA-REX“-Batterien, bezw. Anoden-Batterien zufrieden ist. — Wir registrieren diese Tatsache mit Genugtuung, da wir auf Grund der erhaltenen Sachurteile voraussagten, dass die, in ihrer Eigenschaft einzigartigen „DURA-REX“-Taschenlampen- und Anoden-Batterien den Markt mit einem Schlag erobern werden. — Wie wir seitens der Dura-Werke erfahren, ist die Nachfrage in Dura-Rex heute schon derart gestiegen, dass die Erzeugung der alten Salmiak-Batterien in absehbarer Zeit eingestellt werden wird.

Landwirtschaftskurse in deutscher Sprache.

Nachdem die unentgeltlichen Kurse der Araber Landwirtschaftskammer in den rumänischen und ungarischen Gemeinden begonnen haben, wurde auch in Sanleant ein solcher in deutscher Sprache einigeltend. Diese Kurse werden im Falle genügender Teilnehmer auch in den übrigen deutschen Gemeinden gehalten. Die den Kurs fleißig besuchenden Teilnehmer erhalten verschiedene Begünstigungen.

Frau säugt jungen Hund und stirbt an den Folgen.

In der Gemeinde Secuent, im Komitat Bacau, litt die junge Mutter Maria Josef an zu starker Milchbildung. Ein altes Weib riet ihr, außer dem Kind auch einen jungen Hund zu säugen, was die Frau auch tat. Unglücklicherweise war der Hund aber krank. Die Bazillen steckten auch die Frau an, die sich zu Bette legen mußte, und nach einigen Tagen gestorben ist.

Franz vom Malestus, der in Seeburgs Ressort arbeitete, kam erst an die Reihe, nachdem Seeburg einen Teil der Arbeit bereits verrichtet hatte.

Malestus machte einen besseren Eindruck als an dem Tage, an dem Seeburg mit ihm über seine Verschuldung hatte reden müssen. Er sah gepflegter aus, und sein Blick hatte nicht mehr den flackernden Ausdruck des Spielers, der seine Nächte im Klub verbringt. Nur den listigen Zug fand Seeburg noch stärker ausgeprägt als früher.

Dann ging Seeburg zur Geheimkanzlei und besprach mit dem Vorsteher der Abteilung alles Notwendige über schnelle Herausgabe erforderlicher Geheimakten.

Der Vorsteher Weterkamp war ein kleiner, älterer Herr, der in seiner Abteilung mit eifersüchtiger Energie seine Herrschaft ausübt. Man sagte ihm nach, daß er nur ungern ein Aktenstück herausgab. Wie ein Gelbhals seine Schätze bewacht, so hütet er die ihm anvertrauten Akten und Dokumente.

„Haben Sie einen zuverlässigen Menschen, der mir Akten nach meiner Wohnung bringen kann, Herr Weterkamp? Der Minister wünscht, daß die Angelegenheit beschleunigt wird; ich werde also die Nächte zu Hilfe nehmen müssen. Dazu brauche ich einen Teil des Material in meiner Wohnung. Ich wünsche natürlich nicht, daß darüber unnütz gesprochen wird. Wer ist gleichzeitig intelligent, zuverlässig und verschwiegen genug, die Pappen zu mir hinzubringen und abzuholen?“

„Ich denke, das kann Walburg machen, Herr Legationsrat?“

„Walburg... War nicht vor einiger Zeit irgend was mit dem los?“

„Allerdings! Aber das hat sich ja vollkommen aufgeklärt. Zuerst ist und intelligent ist er. Und Mühe gibt er sich der Dummheit damals doppelt. Stammt übrigens aus guter Beamtenfamilie.“

„Meine Adresse kennt Walburg?“

„Er war schon einige Male bei Ihnen, Herr Legationsrat, um Schriftstücke abzuholen. Er weiß Bescheid. Ich werde ihm noch ausdrücklich sagen, daß er den Mund zu halten hat.“

„Und Sie das, um die Sachen zurückzubringen. Ich habe Ihnen die Quittung für die Akten, die ich heute zu Hause brauche, gleich mitgebracht. Walburg darf mir die Sachen natürlich nur persönlich übergeben. Wenn ich zufällig nicht da bin, muß er eben auf mich warten.“

„Selbstverständlich, Herr Legationsrat. Es wird alles richtig besorgt. Die Geheimakten schicke ich in verschlossener Mappe. Bitte, hier ist der Doppelschlüssel.“

Seeburg ging wieder in sein Zimmer zurück. Er nahm den Hühner seines Tischapparates ab und stellte die Verbindung mit der Mertenschen Wohnung her.

Frau von Werten meldete sich.

„Hier ist Seeburg, gnädige Frau! Ich habe eine Bitte. Ich wär-

de in den nächsten Tagen wahrscheinlich nichts lange zu arbeiten haben. Wäre es möglich, daß Berta mir dann abends einen starken Kaffee bereitet? Haben Sie die Freundlichkeit, das zu veranlassen.“

„Gewiß, Herr Baron. Ich werde dafür sorgen. Berta wird gleich alles zurechtstellen. Für den Kaffee werde ich einen Zettel hinterlassen. Ich fahre nämlich heute Nachmittag zum Geburtstag meiner Schwester nach Potsdam. Berta begleitet mich, weil es da immer spät wird und ich im Dunkeln beim Gehen unsicher bin. Über Irene macht das heute mal.“

„Ich möchte Ihr Fräulein Tochter nicht bemühen, gnädige Frau.“

„Aber kein Gedanke, Herr Baron. Irene übernimmt das sehr gern.“

„Dann vielen Dank. Ich hätte gern um neun Uhr einen starken Kaffee!“

„Verlassen Sie sich darauf. Der Kaffee ist um neun Uhr fertig.“

„Dann besten Dank und viel Vergnügen in Potsdam!“

Als Yvonne Dumont um fünf Uhr die Wohnung betrat, war alles ausgeflogen. Als sie den Zettel im Korridor sah, glaubte Yvonne, daß für sie eine Nachricht zurückgelassen sei. Sie nahm die für Irene bestimmten Zeilen an sich, legte dann den Zettel aber sorgfältig wieder hin, nachdem sie ihn genau gelesen hatte.

Ein Zug von Harry trat in ihr Gesicht. Schnell ging sie in ihr Zimmer und führte von dort aus eilig drei Telefongespräche. Dann ging sie wieder fort. Die Portierloge war auch jetzt noch leer.

Beim Nachhausekommen war ihr das wieder aufgefallen. Welcher Unterschied gegen Paris! Dort konnte man niemals, wie das hier in Berlin üblich, ein Miethaus betreten und wieder verlassen, ohne daß der Portier das beobachtet hätte.

Um sechs Uhr klingelte Franz Walburg. Irene öffnete ihm jetzt.

„Sie wollen zu Herrn von Baron von Seeburg? Der ist noch nicht hier!“

„Dann möchte ich hier auf den Herrn Baron warten. Ich habe ein paar Schriftstücke, die ich persönlich abgeben soll.“

„Können Sie das nicht hierlassen, Herr Walburg? Ich weiß nicht, wann der Herr Baron kommt.“

„Ich möchte doch lieber warten!“ meinte Franz Walburg. Dann setzte er leise hinzu: „Haben Sie in den letzten Tagen einmal von dem Herrn etwas gehört, Fräulein von Werten, den wir beide in der Bücherei getroffen haben?“

### Bubenstreich in Glogovac

In Glogovac haben zwei Jünglinge während der sonntägigen Unterhaltung zu tief ins Glas geschaut. Nachdem sie auf dem Nachhausewege in ihrer rasigen Stimmung die Wägen nicht erreichen konnten, haben sie bei den Landwirten Franz Gerner, Michael Haidt und Sebastian Hoffmann vom Baum einige Bienen abgerissen. Auf Grund einer Anzeige hat die Gendarmerie die Burschen auffindig gemacht und strafhalber vor die Kirche gestellt. Gleichzeitig wurde auch ein Protokoll aufgenommen und amtlicherseits ihre Bestrafung wegen nächtlicher Ruhestörung vom Bezirksgericht verlangt.

### Faschingsveranstaltungen in Gafelfeld.

Der alljährliche Trachtenball der Gafelfelder Ortsgruppen des Deutschen Frauenvereines und des Deutschen Mädchenverbandes findet am 18. d. M. im Festsaal des Bauernheimes statt. Teilnehmer, die in Trachten erscheinen, haben für den Eintritt nicht zu zahlen.

Der große Maskenball des „Gafelfelder Sportvereines“ findet am 25. d. M. ebenfalls im Bauernheime, der Kindermaskenball aber am 26. im Wägen'schen Gasthause statt.

Der Bauernheim-Ball wird am 30. d. M. im Bauernheim, der Maskenball des Sportvereines „Seriba“ am 8. Febr., der Kinderball am 16. Febr. im Gewerbeheim veranstaltet.

### Verlobungen in Saderlach.

Wie man uns aus Saderlach schreibt, fanden dort in den letzten Tagen 9 Verlobungen statt, so daß es den Anschein hat, als wäre „Ausverkauf“ mit der Saderlacher Jugend, denn ein Großteil der nun an die Reihe kommenden Verlobten benötigte ministerielle Genehmigungen zur Heirat, da die Mädchen noch nicht einmal das 16. Lebensjahr überschritten haben.

### Diebstahlsverhaftung in Neubeschenowa.

Der Neubeschenowaer Jugendverein veranstaltete am Dreikönigstage im Rimmer'schen Gasthause eine gutbesuchte Theatervorstellung. Nachdem einige Lieder vorgetragen wurden, hielt der Jugendverein-Vorstand Peter Horned eine Begrüßungsrede. Darauf folgte die Aufführung zweier Lustspiele. Die Hauptrollen wurden von Fr. Barbara Schuch, Peter Horned, Martin Krach, Josef Willkomm, Hans Friedrich, Peter Firmer und Hans Hirsch gespielt. Die Leitung hatte Lehrer Adam Billo inne. Nikolaus Müller und Karl Schuch trugen Gelegenheitsgedichte vor. Die Musik besorgte die Schuch'sche Kapelle.

### Schwäbischer Trachtenball in Neusanntanna.

Der Neusanntannaer Gewerbe-Jugendverein veranstaltet gemeinsam mit der Neusanntannaer Jugendgruppe am 18. d. M. im Zimmermann'schen Gasthause eine Tanzunterhaltung. Der Reingewinn dieser Veranstaltung wird zu kulturellen Zwecken verwendet, wobei hauptsächlich die Bedürfnisse der Jugend berücksichtigt werden.

### Schwäbischer Trachtenball in Bertanosch.

Der Bertanoscher Deutsche Frauenverein veranstaltet unter Leitung der Lehrerin Elisabetha Balkauer heute am 11. d. M. im Fischer'schen Gasthause einen Trachtenball, bei welchem nach alter Sitte ein Strauß verfertigt wird. Die Mitglieder des Frauenvereines sind bemüht, um den Trachtenaufmarsch möglichst bunt zu gestalten, die verschiedensten Trachten des Banates zu besorgen. Aus den Nachbargemeinden haben sich bereits zahlreiche Gäste zum Ball angemeldet.

### Männerball in Engelsbrunn.

In Engelsbrunn wird am 18. d. M. im Gasthause Wecho ein Männerball veranstaltet. Die Musik wird die Vogel'sche Musikkapelle besorgen. Am 23. d. M. findet ebendort ein Burschenball statt.

### Familienball in Kenarab.

Der Kenaraber kath. Jugend- und Bauernverein veranstaltet am 18. d. M. im Jugendheim einen Familienball. Zum Tanz wird die eigene Vereinskapelle aufspielen.



# Völliges Dunkel im Billeder Doppelmord.

## Anonyme Briefe verwirren die Lage. - Ein Sattlermeister des Mordes verdächtigt.

Aus Billeder wird uns berichtet: Die Mörder des Ehepaares Senhardt sind nach zweiwöchigem Suchen noch immer nicht erforscht. Am Dienstag schien es, als ob eine entscheidende Wendung eingetreten wäre. Der Sohn Philipp des ermordeten Elternpaares erhielt in der Frühe einen Brief, in welchem ein Unbekannter gegen den Sattlermeister Kaspar Diebel die Anklage erhebt, den Mord

mit noch zwei Helfern verübt zu haben. Die Gendarmerie nahm Diebel sofort ins Verhör, der eben eine Militärbluse hügelte. Da in dem Brief behauptet wird, daß den Mord ein Mann in Militärbluse verübt, schien Diebel tatsächlich verdächtig zu sein, umso mehr, als auf der Bluse rote Flecke zu sehen sind. Diebel verwahrte sich entschieden

gegen den Verdacht und behauptete, daß er in der Mordnacht ständig zu Hause war. Seine Angehörigen bekräftigten die Aussage.

Da keinerlei Schuldbeweis gegen den Sattlermeister aufgebracht werden konnte, wurde die Militärbluse in das staatliche Zentrallaboratorium nach Bucuresti zwecks Feststellung geschickt, ob die verdächtigen Flecke tatsächlich von Blut herkommen.

Bis es schon bei ähnlichen Verfällen vorkommt, wird die Völligkeit von anonymen Anzeigen geradezu überflutet, was jedoch nicht zur Klärung, sondern, im Gegenteil, zur Verwickelung dieser Mordaffäre führte. Man griff sogar zu dem Mittel, Drohbriefe zu schreiben, so unter anderem auch dem Autobusbesitzer Botman, der die Limisaraer Postgebeamten auf seinem Autobus nach Billeder brachte.

Die Limisaraer Postgebeamt hat sich nach den vielen Fehlschlägen zurückgezogen und überläßt der Gendarmerie die schwere Aufgabe, Licht in das Dunkel dieser Affäre zu bringen.

# Der neue Fahrplan

Gültig ab 12. Jänner 1934.

### Abfahrt der Züge von Szab nach:

Großwardein, Personenzug	2.36
Bucuresti, Orient	2.51
Kurtitsch, Orient	5.26
Wetschla, Personenzug	5.30
Limisara, Personenzug	6.28
Budapest, Rapid	7.17
Wetschla, Motor	6.55
Zeius, Personenzug	7.20
Großwardein, Personenzug	7.23
Kurtitsch, Personenzug	7.29
Brab, Motor	7.42
Kereu, Motor	7.43
Limisara, Personenzug	8.10
Bötschhaga, Personenzug	9.50
Cermei, Personenzug	10.06
Wetschla, Motor	10.25
Limisara, Personenzug	10.53
Bam, Personenzug	12.01
Brab, Motor	13.15
Gafelfeld, Motor	13.35
Kurtitsch, Personenzug	13.40
Wetschla, Motor	14.10
Großwardein, Personenzug	14.37
Kurtitsch, Schnellzug	15.02
Simeria, Personenzug	15.40
Bucuresti, Schnellzug	16.05
Limisara, Personenzug	16.25
Kereu, Motor	16.37
Brab, Personenzug	17.10
Silaka, Personenzug	17.40
Wetschla, Personenzug	18.45
Bötschhaga, Personenzug	18.50
Battonya, Motor	20.28
Limisara, Personenzug	20.40
Simeria, Personenzug	20.53
Großwardein, Personenzug	21.20
Bucuresti, Rapid	23.36
Limisara, Personenzug	23.53

### Ankunft der Züge in Szab von:

Limisara, Personenzug	1.00
Budapest, Orient	3.19
Bucuresti, Orient	5.24
Großwardein, Personenzug	6.13
Zeius, Personenzug	6.30
Wetschla, Motor	6.41
Kurtitsch, Personenzug	6.50
Limisara, Personenzug	6.51
Brab, Personenzug	7.08
Bucuresti, Rapid	7.12
Wetschla, Motor	8.00
Kereu, Personenzug	8.06
Silaka, Personenzug	8.45
Kurtitsch, Personenzug	8.50
Limisara, Personenzug	9.33
Großwardein, Personenzug	10.11
Brab, Motor	11.04
Simeria, Personenzug	12.20
Kurtitsch, Personenzug	12.31
Battonya, Personenzug	12.59
Kereu, Personenzug	13.04
Cermei, Personenzug	13.47
Limisara, Personenzug	14.27
Simeria, Schnellzug	14.33
Wetschla, Motor	15.28
Budapest, Schnellzug	15.37
Großwardein, Personenzug	15.40
Bötschhaga, Personenzug	16.11
Brab, Personenzug	16.16
Bam, Personenzug	19.12
Gafelfeld, Motor	19.50
Wetschla, Motor	20.13
Limisara, Personenzug	20.18
Zeius, Personenzug	23.03
Limisara, Personenzug	23.15
Großwardein, Personenzug	23.26
Wetschla, Motor	23.26
Budapest, Rapid	23.31

### Radioprogramm

aus der „Radiowelt“, Wien V., Reichstrasse 97.

Sonntag, den 12. Jänner.

Bucuresti. 12.45, 13.30, 14.30: Radio Szabau. 17.00: Bauernfunk. 20.15: Neue Schallplatten. 21.20: Hörspiel. 22.10: Funkenorchester.  
 Wien. 10.45: Gottesdienst. 13.55: Unterhaltungskonzert. 15.45: Unterhaltungskonzert. 21.05: Meine Frau die Hochstaplerin. 23.30: Wieder im Rollstuhle.  
 Budapest. 11.00: Gottesdienst. 16.50: Eigenemusik. 18.00: Militärmusik verschiedener Mäler. 19.35: Salonkonzert. 22.00: Zigeunermusik.

Montag, den 13. Jänner.

Budapest. 12.35, 13.30: Schallplatten. 15.15: Funkenorchester. 20.15: Wieder. 22.45: Mandolinenorchester.  
 Wien. 8.25: Schallplatten. 12.30: Bauernmusik. 14.10: Opernpoesurri. 17.05: Konzertabende. 18.30: Schallplattenkonzert. 23.10: Wiener Weisen.  
 Budapest. 13.05: Zigeunermusik. 19.40: Latorogato-Konzert. 20.40: Konzert. 23.00: Nachrichten. 23.20: Saggumfil.

**Banater Sanatorium**  
 Limisara 2, Str. Obodescu 8 (gen. Rabengasse). Es werden alle Kranke (ausgenommen Infektions- und Geschlechtskrankheiten) aufgenommen für Behandlung und Operationen.  
 Preise: Arms Kranke bel 80.—  
 2. Klasse „ „ 100.—  
 1. Klasse „ „ 200.—



**Briefkasten**  
 Franz L-n, Paniova. Junge Bäume, deren Stamm vom Hasen angenagt wurde, können meist noch gerettet werden, wenn die Wunden nicht allzu groß sind. Behandlung ist allerdings, daß die Wunde, so lange sie noch frisch ist, mit einem Schmirgel, dem etwas Ruhdung der besseren Haltbarkeit wegen beizumischen ist, verschmiert und mit Sackleinen umwickelt wird. Es ist nicht nötig, die Wundränder vorher glatt zu schneiden, wodurch die Wunden nur noch vergrößert werden.

Anton M-n, Marienfeld. Ein ziemlich kluger Richter hat einmal einem Landwirt in Versform einen Rat erteilt, den wir auch Ihnen zur Beherzigung empfehlen. Der Vers lautet:

Weng' dich nicht in Politik  
 Ohne Urteil und Kritik;  
 Siebtenere keiner Partei,  
 Halt dir deine Entschlüsse frei;  
 Und drängst man dich noch so sehr,  
 Gib dich zum Stimmvieh niemals her.

Johann C-n, Alexanderhausen. 1. Wenn Sie auf Ihrem Milchseparator nur Ihre eigene Milch, Butter und Käse erzeugen, sind Sie nicht umsatzsteuerpflichtig. — 2. Wenn Ihr Nachbar auf Ihrem Separator umsonst seine Milch abrahmt, demzufolge Sie keine Einnahmen haben, können Sie auch nicht besteuert werden, da die Besteuerung nur nach dem Verdienst vorgenommen wird. — 3. Ihr Schweinestall muß normalerweise mindestens 8-10 Meter von dem Brunnen des Nachbarn entfernt sein, was Sie übrigens im Gemeindehaus aus dem Gemeinde-, beziehungsweise Komitatsstatut erfahren können.

Konrad R-n, Moritzfeld. Der einfachste Weg in Ihrer Angelegenheit ist ein Ausgleich, da in dem Falle, wenn Sie Ihre Aussage nicht beweisen können, Sie unbedingt mit 300 bis 600 Lei zugänglich der Gerichtskosten bestraft werden. Nachdem es sich jedoch um eine Bagatellangelegenheit handelt, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Richter — in dem Falle, wenn Sie noch nicht vorbestraft sind — Sie nur be dingt verurteilt, das heißt Ihre Strafe auf 3 Jahre suspendiert und Sie nur dann bezahlen müssen, wenn Sie sich während dieser Zeit wieder eine ähnliche Handlung zu Schulden kommen lassen. Für alle Fälle ist jedoch ein Ausgleich der sicherste Weg, da ansonsten die Advokatenkosten mindestens 500 bis 600 Lei kosten und Sie keinesfalls billiger davon kommen werden.

Anton M-n, Marienfeld. Wie Sie sehen, haben wir durch die Herausgabe des 1-Leu-Vollblattes jenen Leuten das verführerische Propagandamittel aus der Hand geschlagen, die im Dunkeln damit fischen wollten, daß sie den Leuten einflüsteren, besser herauszukommen, wenn sie täglich eine 4-seitige Zeitung um einen Leu kaufen, als dreimal oder einmal in der Woche die „Araber Zeitung“ zu abonnieren. Jeder vernünftige Mensch, der rechnen kann, war sich jedoch von Anfang an dessen bewußt, daß unser Blatt, welches wöchentlich dreimal, und zwar Mittwoch und Freitag im Umfange von 8 Seiten zu 2 Lei und Sonntag im Umfange von 12-16 Seiten zum Preise von 3 Lei erscheint, verhältnismäßig viel mehr bietet, als ein 1-Leu-Blatt selbst. Zweimal 8 Seiten sind nämlich 16 und 12 sind 28, wenn aber die Zeitung, so wie in letzterer Zeit, sogar noch mit einer Silberbellage versehen ist, beträgt die Seitenzahl wöchentlich sogar sehr oft 30 bis 32 Seiten, welche in der Woche im besten Falle 7 Lei kosten. Ein Kreuzerblatt bietet demgegenüber sechs mal 4 Seiten, das sind zusammen 24 Seiten, welche 6 Lei kosten. Wie Sie sehen, ist bei dem Gebotenen überhaupt kein Unterschied, denn wenn 24 Seiten 6 Lei kosten, können mit vollem Recht 28 Seiten 7 Lei kosten. Außerdem kann das Kreuzerblatt nicht jene Geschenke und Begünstigungen seinen Lesern bieten, wie dies bei einem auf Abonnenten aufgebauten Blatt der Fall ist und sich mit den Angelegenheiten auch nicht so intensiv befassen, wie z. B. die „Araber Zeitung“.

# Wie in Kreuzstättl die Schweinhalte Partei entstan' is

Vor etlich Lj hat die „Araber Zeitung“ geschrieben, daß in unsre Gemeinde schon sobiel Partete sin, das es sogar a Partei gibt die sich „Schweinhalte-Partei“ nennt. Die Leut was des gelest han were sich denke, schen schau mer aus mit bene Kreuzstättler. Wie se nar uf so e verbublte un vertnallte Gebante tum sin?

Siwel Leut, mir hätte schon a anre Name a noch gfun, atur be Name „Erneierer“ han mir nit gewillt, und weil mir den nit gewillt han, hat's angfang burchenaner zu gehn bei uns un in dem burchenant han mir halt den brwisch. Atur ho is niemand schuld bran wie die Butwe mit bene Reithose un gewichste Stiwle. Des war nemlich so:

Vor e gewilft Zeit sin mol zu uns e phar vsteltt Butwe tum, die ware ganz brmascheriert; une han so Reithose, Stiwle un Spore, un sogar e Glogewitzer Jangl anghat, un sin beim große Wirt ingehert, do hat mir

gebentt, die Kumejande sin do, heut Dwet is Kumebl. Wer gern sowas schaut is halt otornaus um zu gfin. Wie no e Schar beinane ware han die Butwe gfat: Leut, ihr schau atur ganz bralt aus, es is die hechschit Zeit das mir tum sin far euch erneurn.

Bei uns hat mir domols noch nit gewilft was des is erneurn. Mir han goment des is so etwas wie wann dr Doftr Boronow bun zwei Alt ehne Junge macht. Weil die Butwe a so läsch ausgschaut un noch Spazeecke ums Maul 'rum ghat han, hat mir the Zuvtrraue ghat zu bere Erneirerei“.

Endlich hat ener, der schon alles proviert hat, sogar s Zuvwackschwärze, sich doch die Kurasch ghol un hat gfat: Gut is Butwe, ihr san mir wie ichs mache soll, un bis ne nochmol kume is alles erneiert. Mit dem sin die Butwe furt un unsr Mann is a glet an die Arweitt, nur hat jetzt nit gewilft ob'r am Kop odr an de Fieß anfangen soll zu erneire. Er war halt nit phifisch genug, weil'r in dr Schul

anstatt lerne immer nar am Lehre sei Du geglunght hat, un wan's ans uf-san tum is han se em imme misse inthuschtre, des inthuschtre hat'm jetzt a gholf. Er hat de Baitwiere Hans mit 'm e Maul bun ehm Ohr bis ans anri un noch so e phar abgetastt hint an sich gstell, un die han em ingethuschtert er soll a Grub grawe, un soll no am Kop anfangen zu erneire un wer sich nit losse will, soll'r ganz einfach in die Grub werfe.

Der Plan hat 'm gfall un glet hatr wille beim Richter anfangen. Dr Richter hat bere Sach a nit so richtig getraut un hat sich gschpreizt. „Du wilst nit?“, hat unsr Mann gfat, un hat ne a schon am Ratjependl ghol un is je mit 'm an die Grub. Jetzt hat dr Richter erscht gfin was do gschie soll un hat e roppr gemacht, es gatjependl is brriß un anstatt er is dr erneire in die Grub gfall un hat noch e phar bun hine an sich mitgriß.

Die Butwe mit bene „Witischsch-Hose“ sin bal wieder tum un han se am e Waschfabe allt wieder rausgezo, un han gfat nit vrbrießlich sin, jetzt kume bal neut Wahle, schau das me die Dvorhand grien wo werb's schon besse gehn.

Um des zu erreiche han so no angfang zu forteschere das mir die Nachtrub nit me ghat hat. Es sin bei uns bun dr frieheri Herrschaft e phar Ungre im Darf, die han solle die Supp fettich mache. Bun bene Ungre war domols de Joscha Schweinhalte, der hat a Reithose getra, do hat mir gebentt des is e ihre Mann. Vor dr Wahl is am Joscha dr Speck un dr Wein nit ausgang. Hochzeit hatr um seli Zeit gemacht, uf dere han die erneire sich mol satt Dschardasch getanzt. Bei dr Wahl is ne so gu, wie dem Bettmann wie r die Raffang gezählt hat. Wie die Wahl no rum war, hat mir funstatirt, daß der Joscha e Hund is im Speckfresse, daß mir dem jo uf die Socke gehn muß un es hat gar nit lang gdauert un de Joscha hat mit seiner 7 Rint im Meter hoch Schnee gschit.

Es End bun Dschardasch war no des, daß der Joscha zum Richter un zum Dwerstuhlrichter gang is sich beschwere, daß mir ihn rausgschmit hat uhm Rindichung. Der Richter un der Dwerstuhlrichter han gfat: Leut, gin 'm sei Rindichung, weil beim e Prozes kann dr Schweinhalte nig brspiele, weil 'r nig hat un so war s a; dr Schweinhalte is Klage gang. Bei dr erscht Inschanz is r abgewies, atur dr Schweinhalte kann te Spese zahle so sin die am Kumpferat zugfall un mache jetzt schon dreimolsoviel aus, wie sei Rindichung. Dr Joscha hat atur abuliert un wann dr Prozes aus is des weß te Hansl un te Nadle. Es war jo a nit so wichtig wie lang der Schweinhalte gang noch dauert. atur wann r aus is no solle die Musikante gezählt were un do fan die Leut: „Wer getanzt hat, soll a die Musikante zahle“ un do han schon e phar angcht de for.

Aus all dem is ersichtlich, daß unsr „Erneierer“ beim Richter angfang han zu erneire un beim Schweinhalter han se wille ufhere, atur sie han's End nit me glücklich erreicht, weil sie sin ender angspauzt un hemgschicht war. Wann iweral so tät gemacht were wie bei uns, no müßt mir bal Ordnung han.

Unsre Erneierer is grad so gang wie em Schweinhalte, sie sin a rausgschmit war ohne Rindichung. Ja, es Sprichwort sat: „Mit dem Wof tu mir ausmeßt griet mir a inameßt, un griet als noch e bißl zu“.

Also, uf die Art sin mir zu dem Name „Schweinhalte-Partei“ tum, weil unsr Erneierer mit'm Schweinhalte Dschardasch getanzt han un mir uns jetzt weigre far die Musikante zahle.

## Indische Hockeygäste in Europa.



Die zu einer längeren Wettspielreise eingetroffenen indischen Hockeyspieler haben in Hamburg gegen den Klub an der Wlter ihren ersten Kampf ausgetragen,

der mit 2:2 endete. Unser Bild zeigt einen Spielmoment vor dem indischen Tor. Die indischen Verteidiger greifen zu.

## Bessarabien-Spende

von Lemesch-Torontal. 600.000 Lei und 25 Waggons Getreide.

Die amtliche Sammlung zu Gunsten der bessarabischen Notleidenden in Lemesch-Torontal ist abgeschlossen und ergab 600.000 Lei in Geld und 25 Waggons Getreide.

Die Sammlung des Banater Deutschthums ist nicht mit inbegriffen.

## Schadensfeuer in Josefstadt.

In dem Tabakshoppen des Bandwirts Konrad Regel brach ein Feuer aus. Der brennende Shoppen gefährdete auch das benachbarte Haus des Jakob Elmer, welches kaum drei Meter entfernt ist. Nur dem aufopfernden Eingreifen der Bevölkerung ist es zu verbanken, daß das Feuer nicht übergreifen konnte. Man vermutet, daß der Brand gelegt wurde.

# BEKANNTGABE

an das g. Publikum, dass ich nebst meinen billigen Preisen eine **WEISSE WOCHE**

veranstalte.

Zum Verkauf gelangen zu den alten niedrigen Preisen ausländische — ebenso inländische

**Leinwände, Damaste und Wäsche-Artikel in ungeheurer Auswahl,**

Textil Centrale

**NÉMETH**

Textil Centrale

Arad, Bulv. Regina Maria 18.

Bitte um Besichtigung meiner Auslagen und Ihr gef. Interesse ohne Kaufzwang!



Perfetter und selbständiger, autorisierter Buchhalter

mit Korrespondenzkenntnissen in den drei Landessprachen, Christ, findet bei Banater Großindustriellenunternehmen per 1. Mai 1936. Aufnahme. Anträge mit Zeugnisabschriften und Angabe der bisherigen Beschäftigung u. Gehaltsansprüche sind unter „Verlässlich“ bei Rudolf Wasse S.A., Bucursala, Timisoara I. Str. Merco I. einzureichen.

In die Heimatgemeinde gekommen, um zu sterben

In Großjetscha ist Jakob Die, der in Hoboni wohnhaft war, im 66. Lebensjahre gestorben. Die ist ein geborener Großjetschaer, hatte sich einige Joch Feld in Hoboni erworben, wo er längere Jahre hindurch wirtschaftete. Als sein Lebensabend heranrückte und er fühlte, daß die Zeit gekommen ist, wo er von seinem irdischen Dasein abgerufen wird, trieb ihn die Sehnsucht nach seiner

Heimatgemeinde. Er wollte nicht in fremder Erde begraben sein und überlebte vor ungefähr einem Jahr nach Großjetscha, wo er seit dieser Zeit täglich auf seinen Tod wartete. Nun wurde er dieser Tage der Muttererde unter großer Beteiligung der Bevölkerung übergeben. Ebenfalls in Großjetscha ist Frau Margarete Schmidt im Alter von 78 Jahren gestorben.

Ball des Segenthauer Jugendvereines

Der Segenthauer Jugendverein u. Mädchenkränz veranstaltete, wie alljährlich, auch heuer einen mit Vorstellung verbundenen Ball. Zur Ausführung gelangte das Stück „Die Heimatlosen“, welches großen Beifall erntete. Bei der darauf folgenden Unterhaltung tanzte Jung und Alt bis zum Morgengrauen.

Wienerin in Reschitza gestorben

In Reschitza ist die Gattin des Wiener Montageleiters Franz Lonandl gestorben. Frau Lonandl kam von Wien, um ihren Mann, der zur Zeit mit der Montage eines Walzwerkes in den Reschitza-Werken beschäftigt ist, zu besuchen. Auf der Reise zog sie sich eine schwere Grippe zu und konnte trotz aller Bemühungen der Ärzte nicht gerettet werden.



DIE GRIPPE

ist all' ihren Beschwerden wie Kopf-, Rücken- und Brustschmerzen, Fieber, nervöses Müdigkeit, muss mit einem Mittel bekämpft werden, welches zugleich schmerzstillend, beruhigend und fiebersenkend wirkt. Diese Eigenschaften besitzt einzig u. allein

NEVRALGINE JURIST

Weinausstellung in Timisoara

Die Temesch-Torontaler Landwirtschaftskammer veranstaltet in Timisoara (Hotel Ferdinand) eine mit Weinmarkt verbundene Weinausstellung. Die Ausstellung wird am Sonntag den 12. Jänner eröffnet.

Merkwürdige Nachricht

\*) Dr. Emma Prince, Ärztin der Wiener Jagd-Klinik und des Bucureshter Coltea-Spitals, hat ihre Ordination in Arab, Str. 3. Ebenst Nr. 6 eröffnet. Ordiniert nachmittags von 2-5 Uhr.

Gratis-Kalender oder Bücher

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren auf mindestens ein halbes Jahr im voraus bezahlten, oder einen neuen zahlenden Leser erworben haben, geschickt:

- Cornelia Petera A., Nikolaus Sahl S., Ludwig Wandum W., Anton Dengl A., Joh. Baumann P., Johann Prach P., Anna Dittiger G., Jakob Heß A., Franz Maurer G., Joh. Weisenburg G., Anton Gang S., Heinrich Volkmann S., Peter Petendra L., Benedit Weiss S., Michael Krapp S., Philipp Kläcker G., Andreas Wöhrer S., Johann Kitzinger G., Peter Fuhbauer F., Nikolaus Schmidt G., Anton Hartmann S., Josef Weißgerber G., Johann Raub F., Jakob Rompaß G., Johann Jöhr S., Franz Welti S., Matthias Pleß S., Johann Angele S., Matthias Eisele S., Johann Englert S., Josef Hartmann S., Johann Hayer B., Anton Jauner G., Michael Schreiber B., Matthias Morath S., Josef Eisele S., Johann Gehl S., Josef Bräuder J., Matthias Angele S., Josef Eisele S., Nikolaus Kaufmann S., Johann Goldmann A., Josef Lindner S., Josef Kavelius S., Josef Eisele S., Franz Ripfel S., Michael Dautner S., Georg Müller S., Johann Mergel S., Johann Weisenberger S., Johann Schmalz S., Franz Eisele S., Johann Hoch S., Jakob Reusah B., Andreas Eisele S., Anton Dörner G., Nikolaus Klein G., Nikolaus Kosta G., Matthias Dikler G., Pongratz Dudarin G., Johann Chambre S., Elis Raffner W., Johann Jakob G., Johann Scholz D., Andreas Schmidt A., Georg Philipp A., Josef Hilbert A., Johann Fäuber A., Josef Stein R., Friedrich Noos A., Jakob Grungweil S., Ferdinand Reichnam A., Matthias Rippl S., Anton Diringer G., Michael Bärger A., Dominik Perczel G., Wendelin Kornett A., Sebastian Jäger B., Johann Buchsbaum A., Neuarader Volkshaus R., Mich. Birth R., Magdalena Ring A., Georg Feisthammel A., Nikolaus Feisthammel A., Martin Killan S., Adam Gehwein D., Josef Lasch D., Georg Wagner D., Valentin Nieß D., Nikolaus Lindner S., Josef Bahn R., Rudolf Jäger B., Johann Selter G., Peter Schlee G., Johann Fröh R., Matthias Helm A., Johann Gogg A., Martin Wagner W., Josef Messer S., Franz Eisenfell S., Adam Lumele S., Rosalia Schmidt S., Franz Laugner G., Anton Benert A., Christof Jovan S., Michael Schiebel A., Josef Dumwelle S., Franz Aniel S., Josef Schmidt S., Johann Boehm G., Johann Klein S., Nikolaus Birth G., Johann Freer G., Josef Dörner G., Michael Dautner A.

Tanzunterhaltung des Neuarader Kulturvereines

Die Sängerguppe des Neuarader Kulturvereines veranstaltet am 18. d. M. in den Räumlichkeiten der Kornet'schen Gastwirtschaft eine mit Blechtanz verbundene Tanzunterhaltung. Die Tanzweisen werden von der Kapelle Paul Klug gespielt.

Elternfreude

In Hasfeld ist Frau Adelheid Laub geb. Pregl eines strammen Jungen genesen, der in der Laufe die Namen Anton, Walter erhielt.

Todesfälle

In Johannsfeld ist der lebige Burche Peter Brud im 25. Lebensjahre nach langem Leiden gestorben.

In Neuarad sind gestorben: Witwe Anna Kemmerheim geb. Hartmann im 78. Jahre und im 69. Lebensjahre der Arbeiter Josef Lenhardt aus Kreuzstätten.

In Hoboni ist im Alter von 52 Jahren Frau Magdalena Borned geb. Hellberg gestorben, betrauert von ihrem Gatten Johann Borned und ihrem Sohn Nikolaus, der in Amerika lebt.

In Neuarad ist die Gattin des Landwirts Lorenz Sed geborene Katharina Schneider im Alter von 66 Jahren gestorben. Ebenfalls in Neuarad verschied die 72-jährige Maria Graf geb. Zug.

In Reglewichhausen ist Frau Katharina Strimpel geb. Streidt im Alter von 32 Jahren gestorben.

In Sipha ist der Oberrabbiner Dr. Max Hoffmann im 46. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestorben.

Trauungen u. Verlobungen

In Engelsbrunn haben sich Kaspar Solzinger mit Frä. Anna Piel und Kaspar Buzatichewitsch mit Frä. Gertrud Rapp verlobt.

In Neuarad wurde der Maurer Nikolaus Engberth aus Kleinantimilous mit Frä. Margareta Wapfi, Tochter des Kaufmannes Andreas Wapfi und Frau Elisabetha geb. Fendlinger; weiter der Kaufmann Anton Oberwein mit Frä. Elisabetha Bellinger, Tochter des Zimmermeisters Josef Bellinger und Frau Elisabetha geb. Galm getraut.

In Dosefsdorf hat sich Stefan Elmer mit Frä. Magdalena Laugner und Stefan Gschina mit Frä. Katharina Beljum verlobt.

In Gertlanshof führte der Landwirt Josef Pflüger jun. Frä. Katharina Kropf zum Traualt.

\*) Brautausstattungen laufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Wobwarengroßhandlung Eugen Dornhelm Timisoara, Innere Stadt, Dörfen-Gasse 2.

Achtung Leser, die an Hoppenthaler bezahlt haben

In unserer letzten Sonntagsnummer haben wir bereits einen Aufruf an jene Leser ergehen lassen, die an unseren gewesenen Inlastanten Nikolaus Hoppenthaler, der mit den Quittungsbüchern Nr. 17601 bis 17700 und 17706 bis 17800 unsererseits mit Vollmacht zum Inlasto versehen war, Zahlungen leisteten. Hoppenthaler, der bei vielen Leuten auch einlieferte, hat den Schwindel begangen, daß er anstelle der dritten Kopie, falsche Quittungen gab und uns das Geld nicht abführte.

Wir bitten alle Leser, die in der Zeit vom 7. November 1935 bis 31. Dezember 1935 an Hoppenthaler Zahlungen leisteten und im Besitze einer Quittung von Nr. 17601 bis 17800 sind, uns diese unverzüglich per Post einzusenden, damit wir ihnen die Beträge gutbuchten können und gegen Hoppenthaler die Strafanzeige wegen

Unterschlagung erstatten. Jenen Lesern, die an Hoppenthaler Zahlungen leisteten und uns die Quittungen nicht vorzeigen, können wir selbstverständlich, insoweit wir uns nicht von der Zahlung überzeugt haben, den Betrag nicht gutbuchten.

Verwaltung der „Kraider Zeitung“ und „Volks-Blatt“.

Musikalische Veranstaltung in Reglewichhausen

Die Reglewicher Schmidt'sche Schrammellapelle veranstaltete im Gräbeldinger'schen Gasthause ein sehr gut besuchtes Konzert. Nachdem der musikalische Teil beendet war, wurde mit dem Tanz begonnen, der bis in die Morgenstunden dauerte.

Kinderdarstellung in Blumenthal

Die Blumenthaler Schulfugend veranstaltete unter Leitung ihrer Lehrer Anton Zuber und Karl Mischang eine Dilettantenvorstellung, die so großen Erfolg hatte, daß sie in den darauffolgenden Tagen wiederholt werden mußte. Es wurde ein Weihnachtsspiel aufgeführt, sowie Lieder und Gedichte vorgetragen.

Weis 350 Lei im Kraider Wochenmarkt

Auf dem heutigen Kraider Wochenmarkt haben die Getreidepreise erfreulicherweise herab angezogen, daß für Weis 350 Lei bezahlt wurde.

Weniger erfreulich war das große Angebot an Fettschweinen, so daß der Preis, welcher schon 20-22 Lei war, auf 18-19 Lei per Rilo Lebergewicht zurückging.

Advertisement for Flavison disinfectant. Text: GEGEN ERKALTUNG Flavison SAPIC S. A. PENTRU INDUSTRIA CHIMICA, BUCURESTI. Includes an image of a product bottle.

Weitere Obstbaumdiebstähle in Saderlach

Kürzlich berichtete die „Kraider Zeitung“, daß beim Saderlacher Landwirten Franz Roth Nr. 213 Obstbäume gestohlen wurden, welche jedoch durch das rasche Eingreifen der Gendarmerie gefunden und der Dieb, ein ungarischer Schuster namens Latalac, ausfindig gemacht wurde.

Nun wurden aus dem Obstgarten des Landwirts Andreas Müller Nr. 192 neuerdings mehrere 1-2-jährige Obstbäume gestohlen und in dem Pflaumen Garten des Kaufmannes Josef Müller hat man die drei schönsten Bäume im wahren Sinne des Wortes vernichtet. Die Gendarmerie forscht nach den Obstbaumdieben und nach jenen Leuten, die eine Freude daran haben, einem anderen einen Schaden zuzufügen zu können.

Zum Weihnachtsspiel in Semlax

Als Ergänzung unseres Berichtes vom 5. ds. Wts. über das sehr gut gelungene Weihnachtsspiel der Semlaxer Schulfugend, wie auch erwachsenen Jugend sei erwähnt, daß der alleinige Vorbereiter Lehrer Jakob Schmidt war, der in unermüdlicher Arbeit, zur allgemeinen Anerkennung, die aufgeführten Theaterstücke mit der Jugend einstudierte.

Advertisement for a medical clinic. Text: Spezialabteilung für Herz- und Gefäßkrankheiten im Sanatorium Dr. L. W. Wien, Aerologische Leitung: Univ.-Doz. Dr. Richard Singer Wien IX, Mariannegasse 30. Includes a small logo.

Baracke Wobnort

Die Barackenmieten (inklusive 22 Sant neue Umkleekabinen) für Kulkers meßl 220, für 4er 340, für 5er 300, für 6er 760, für 8er 290 Lei pro 100 Rilo (einschließlich Gabe) ab 1936.

### Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratzentimeter gerechnet usw. Post der Quadratzentimeter im Inzeratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei; im Textteil kostet der Quadratzentimeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

„Gildas Kochbuch“ und „Eiss Bäderlein“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arab in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Kaufe zu hohem Preise alte Nähmaschinen und Fahrräder. Reparatur von Schne- und Koffschuhen, Sohle und Absatz, von 40 Lei aufwärts, Taschenlampen-Batterien von 5 Lei aufwärts bei

#### MOTORICA.

Arab, Calea Banatului. 32

Kostenvoranschläge u. Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerarbeiten und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Buchdruckerei „Phönix“, Arab Piata Plevei 2.

Ein 10 HP-International-Petroleummotor zu verkaufen bei Johann Nowak, Clarmata (Fahrmarkt) No. 201 (Jud. Timis-Lorontal). 34

Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier kündigt zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben, in der Druckerei der „Araber Zeitung“.

28-30.000 Stück amerikanische Schnittreben (Alparia Portalis) zu verkaufen bei Anton Dörner, Slogowaz Nr. 292 (Jud. Arab). 758

Deutsche Volksliederbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim „Phönix“-Buchverlag, Arab, Piata Plevei No. 2.

Milchbücher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käsereien mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Zwei Fortschritt-Eber, 7 1/2 und 6 1/2 Monate alt, zur Zucht geeignet, zu verkaufen bei Josef Jakob, Bulgarus (Wogorosch) Nr. 370, (Jud. Timis-Lorontal).

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 75, Rückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Aufkompressor für Möbelspritzen, gebraucht, jedoch in gutem Zustand, samt Aufkessel und Aufreiniger, wird zu kaufen gesucht bei der Möbelschleiferei mit Motorbetrieb Josef Jakob, Bulgarus (Wogorosch), (Jud. Timis-Lorontal).

Milchgerätschaft für eine Genossenschaft zu kaufen gesucht. Adresse: Gemeinbeamt, Banatul-Nou (Neupanab), Jud. Arab. 765

Kompletter Drehschiffen, samt Selbstwender, Fabrikat der Firma Lanz, Mannheim, vom Jahre 1917, Nr. 8/a, preiswert zu verkaufen bei Tobias Bischof, Bibisch (Jud. Timis-Lorontal). 768

### Danksgiving

Nachdem unser 7-jähriges Kind, Franz Mühlbach, sehr schwer krank war und sozusagen in den letzten Zügen lag, jedoch durch das energische Eingreifen unseres Arztes, Dr. Josef Weisk, dem Leben gerettet wurde, fühlen wir uns veranlagt, ihm auch auf diesem Wege herzlichsten Dank zu sagen.

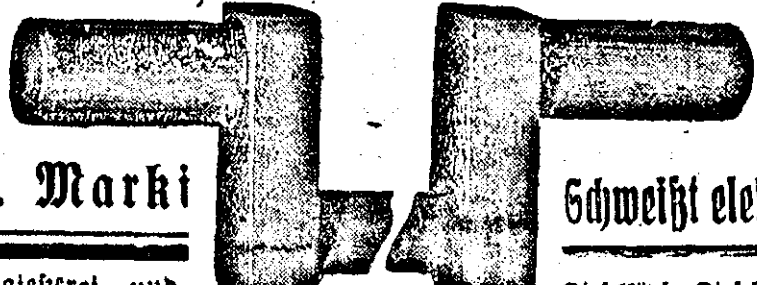
Franz und Maria Mühlbach, Sakerlach, den 10. Jänner 1936.

Echter Goldschmied, Uhren, Kugengläser am billigsten bei JOSEF REINER, ARAB Uhrmacher und Juwelier, Str. Col. Pirici No. 3. Reparaturwerkstätte!

## Die Hatzfelder Bevölkerungsstatistik vom Jahre 1935

Im vergangenen Jahr wurden in das Geburtsverzeichnis der Gemeinde Hatzfeld insgesamt 221 Geburten eingetragen. Von diesen waren 118 Knaben und 103 Mädchen. In einem Jahr sind 15 Knaben und 18 Mädchen, unter sieben Jahren 2 Mädchen gestorben. In das Totenverzeichnis wurden 89 Männer und 87 Frauen eingetragen. Rechnen wir die 89 verstorbenen Männer von den 111 neugeborenen Knaben ab, so ergibt sich ein männlicher Geburtenzuwachs von 22, nach dem Abzug der 87 verstorbenen

Frauen von den 95 neugeborenen Mädchen aber ein weiblicher Geburtenzuwachs von 8, zusammen also von 30 Seelen. Ehen wurden nur 50 geschlossen und 9 geschieden. Sowohl das auffallende Sinken der Eheschließungen, als auch die von Jahr zu Jahr steigende Zahl der Ehescheidungen gibt zu Bedenken Anlaß, weil diese Erscheinungen keinesfalls dazu geeignet sind, uns, was die Zukunft unseres Volkes betrifft, mit Freude und Zubericht zu erfüllen.



**Ing. Marki** Schweiß elektrisch

Eisengießerei und Maschinen-Fabrik  
Erzeugung sämtlicher Motoren, Pumpen und Textilmaschinen.  
Timisoara IV. Str. Ion Bratianu 39. Telefon 939

Dieselmotoren, Diesel-Hauptwellen, Messer, Reiterbiksen usw. auch an Ort und Stelle

**Billigste Einkaufsquelle** in Spielwaren und sonstigen praktischen Geschenken.

Grösste Auswahl bei **Carol Pollak** Papier- und Spielwarenhäuser.

**TIMIȘOARA, PIATA GEN. DRAGALINA (Skudierplatz) 8.**  
Verkauf en gros und en detail.

**Alle Weltmarken in einer Hand**  
**Die Generation von 1936**

Minerva-, Gumig-, Ingelen-, Orion- und Standard-Radios in großer Auswahl, zu vorteilhaften Ratenzahlungen zu haben! Ständ g. Radio-Ausstellung!

**Sigismund Hammer u. Sohn**  
Arab, Bul. Reg. Ferdinand No. 27.



**Székely hilft allen Fußleidenden**  
Kunstfüße, orthopädische Artikel, Plattfüßeinlagen erzeugt

**Székely B.**  
Prothes-Werke  
**TIMIȘOARA**  
Bulev. Berthelot Nr. 8-10.  
Frische Gummistrippe stets lagernd.



**Rühne's Qualitätsmaschinen! Rübenschneider! Sädsler! Kukuruz-Rebler und Schroter!**  
für Hand- und Kraftbetrieb.

**Weisz u. Götter**  
Maschinenniederlage  
Timisoara IV., Josefstadt  
Str. Bratianu 30 (Herrengasse).



**Bulkanisierung von Auto- und sonstigen Arten von GUMMI** sowie fachmännische Reparatur von Schneu- u. Koffschuhen übernimmt billigst!

**Friedmann & Varga**  
Dampfrulkanisierer, Arab, Bul. Reg. Ferd. 33

**AUTO FEDERN**



**IN. WALZER**  
TIMIȘOARA, u. B. 11. 33

**Achtung Schimbascchi!**  
Die besten Schimbascchi-Stiefeln verfertigt:

**Philipp Schwalje**  
Aradul-Nou (Neurad), Str. Banatului No. 206.  
Preise: I. Kl. Lei 750., II. Kl. Lei 700.  
Dortselbst sind alle Gattungen Fusszeuge zu billigsten Preisen zu haben. Auf Wunsch u. Vergütung der Bahnspesen komme ich - zur Egenahme der Bestellung - auch in die Gemeinde.

**die neue Linie**  
Die Zeitschrift für neuen Lebensstil

Januar: Eine Landkarte des deutschen Rumens. Die Presträger und das Ergebnis. Der 8. ungen von Trenin. Unsterbliche Gläubiger des Films. Polen gestern und heute. Großer Bildbecht über die Reichskanzlei. Ein Blick durch Polens Gesandtschaft in Berlin. Model für die Saison und für den Wintersport

Verlag für RM 1.- / Beyer-Verlag, Leipzig-Berlin

**Bevor Sie Möbel kaufen!**  
oder Bautischlerarbeiten übergeben, besuchen Sie die mit Motorbetrieb modernst eingerichtete Möbel- und Bautischlerei

Josef Salob, Bulgarus (Wogorosch), (Jud. Timis-Lorontal).  
Dortselbst wird ein Lehrling aufgenommen.

**Sparherde** in jeder Ausführung bei

**J. Junginger**  
Timisoara II. Str.  
Timocului 1 (Sytong).



**GESCHENKE**  
Prima Uhren, Schmuck und Gravurwaren, sowie deren Reparaturen bei:

**CSÁKY**, Uhrmacher und Juwelier, Arab (Hauptstraße). - Alte Einkaufsquelle für Consum- und Intelektuelle-Mitglieder!

**HAMBURG AMERIKA LINIE**  
Einwanderung von Landwirtefamilien

**nach Kanada**  
wird eröffnet.

Anmeldungen und alle näheren Informationen durch die  
**Hamburg-Amerika Linie S. A. R.**  
Timisoara I., Str. Mercy Nr. 1

